



Mariborer Zeitung

Gegen Föderalismus und Zentralismus

FÜR BREITESTE SELBSTVERWALTUNG. — ZWEI REDEN ÜBER DIE KROATISCHE FRAGE. — DIE MINISTER DR. KOŽUL UND GJURA JANKOVIĆ SPRECHEN ÜBER AKTUELLE PROBLEME.

Beograd, 27. Juni. Anlässlich der Zweijahrfeier des Regimes Dr. Stojadinović bzw. der jugoslawischen Radikalen Union hielten mehrere Minister in Beograd Versammlungen ab, in denen die Politik der Regierung dargelegt wurde. Es sprachen die Minister Dr. Kožul, Gjura Janković, Dr. Kaludjerčić, Stošović und Dr. Krek.

Minister Dr. Kožul erklärte u. a.: »Die Kroaten besitzen in diesem Staate wie alle anderen Staatsbürger alle Rechte und Pflichten. Sie haben das Recht, zu loben und Beschwerden zu führen. Sie haben das Recht die Kritik innerhalb der Grenzen der Gesetze. Dieses Recht wird und darf nicht angetastet werden. Wird jedoch ein unerlaubter Weg betreten, dann gilt auch für die Kroaten wie für alle anderen Staatsbürger das Gesetz, über welches nicht hinweggegangen werden kann. Dieser Staat ist ebenso der Staat der Serben, Kroaten und Slowenen. Die Kroaten müssen darin ihre stärkste Verteidigung finden, denn sie brauchen Jugoslawien, weil sie in der Nähe großer und mächtiger Nationen sind. Je stärker unser gemeinsamer Staat ist, desto stärker ist auch die Sicherheit der Kroaten, und deshalb erfordert das politische und wirtschaftliche Interesse der Kroaten ein starkes Jugoslawien.

Die unitarische Inneneinrichtung des Staates ist eine Frage des Verstandes und des gegenseitigen Verstehens, welches im

gleichen Tempo heranreift wie die Verhältnisse im Staate selbst.

Forst- und Bergbauminister Gjura Janković sagte in seiner Rede u. a.:

»Der einzige Beschluß des Demokraten-ausschusses war die kroatische Frage, die auf der Basis des zusammengelegten Staates zu lösen sei. Was bedeutet denn »der zusammengelegte Staat?« Das heißt Föderalismus. Sie haben sich geschämt, zu erklären, daß sie für den Föderativstaat sind. Diejenigen, die da glauben, daß die künftige Inneneinrichtung des Staates auf der Föderativbasis gestaltet werden müsse, müssen aber auch den Mut aufbringen, dies offen zu erklären. Wir haben in unserem Programm erklärt, daß wir Gegner des Föderalismus sind, weil er den Staat schwächt. Wir wollen eine Politik, die Jugoslawien und damit die Serben, Kroaten und Slowenen festigt. Eine solche Politik kann der unitarische Staat sein, in dem das Volk nicht nach Flüssen, Bergen und Tälern geteilt wird. In diesem unitarischen Staat sind wir keineswegs für den Zentralismus, sondern für die breiteste Selbstverwaltung. Für eine glückliche Lösung aller unserer strittigen Fragen ist eine ehrliche und klare Verständnis nötig, und zwar nur zwischen Maček-Gruppe und der jugoslawischen Radikalen Union, jedoch nicht auf dem Prinzip des Vertrages zwischen Serben, Kroaten und Slowenen, sondern auf dem Prinzip der Zufriedenheit Jugoslawiens und des jugoslawischen Volkes.

Scharfe italienische Sprache

Paris antwortet: Optimismus der letzten Tage vernichtet.

Paris, 28. Juni. Alle französischen Morgenblätter bringen mit großen Schlagzeilen auf den ersten Seiten einen Artikel, den der Vertrauensmann Mussolinis, Farinacci, im »Il Regime Fascista« veröffentlichte. Der aufsehenerregende Artikel lautet u. a.:

»Auf die ersten Provokationen der spanischen Bolschewiken werden Italien und Deutschland mit aller Entschlossenheit antworten und solche Repressalien ergreifen, daß dies nicht nur die Strafe für die bisherigen Verbrechen sein wird, sondern auch eine offene Kriegserklärung an Paris und London bedeuten wird. Vor der Entschlossenheit und Kraft Italiens und Deutschlands werden alle Völkervereinigungen der Herren Eden und Blum zusammenbrechen, obgleich sie im Löwenfell stecken. Wenn das unbereitete England und das halb bolschewistische Frankreich angesichts seiner Innenchwäche fähig sind, überhaupt darauf zu reagieren, dann ist es immerhin besser, wir tragen schon jetzt zusammen und warten nicht so lange, bis es unseren Gegnern gefällt.

zusehen, ob diese mohammedanische Viermächtegruppe nicht eines Tages ein Kristallisationszentrum wird, das für Großbritannien mit seinen vielen Millionen mohammedanischer Untertanen in Indien u. Afrika unbeequem werden könnte.

Dabei muß man auch an die Vorgänge in Palästina denken, die ja noch nicht endgültig liquidiert sind. Es ist zunächst zwar die Ruhe im Lande wieder hergestellt, aber das ist nur eine vorläufige Beruhigung, denn die Araber haben keinen Zweifel daran gelassen, daß sie ihre For-

Dieser Ton hat den ganzen Optimismus der letzten Tage vernichtet und man befürchtet neue Komplikationen der internationalen Lage.

Neuraths Londoner Besuch

Paris, 28. Juni. Die Agentur Radio meldet aus London, daß Außenminister Baroneurath, dessen Londoner Besuch infolge des »Leipzig«-Zwischenfalles vertagt wurde, demnächst in London eintreffen werde. Außenminister Eden werde, wie es in London heißt, seine ursprüngliche Einladung an Neurath nicht erneuern, da dies gar nicht notwendig ist. Reichsaussenminister Baroneurath wird den Besuch von sich aus antkündigen, da die englische Einladung nach wie vor in Kraft geblieben ist. Der deutsche Außenminister wird auch erklären, daß er seinen Besuch aus bestimmten Gründen nur aufgeschoben, aber keineswegs aufgehoben habe.

Internationales Schachturnier in Rogaska Slatina

In der zwölften Runde des Schachturniers in Rogaska Slatina siegten Sams-tag Birc gegen Nedeljković, König gegen Do-

tor Trifunović, Jolits gegen Tomović und Sanič gegen Bröder. Remis blieben die Partien Reudorf : Gereben, Kostić : Buković und Witbejev : Schreiber.

In der dreizehnten, Sonntag, ge-spielten Runde siegten Schreiber gegen Doktor Kolobar und Kostić gegen Tomović. Unentschieden endeten die Partien Birc : Doktor Trifunović, Jolits : Gereben, Buković : König, Reudorf : Bröder und Nedeljković : Witbejev.

Stand nach der dreizehnten Runde: Reudorf 9, Jolits 8½, Sanič 8, Birc 7½, Buković 7, Dr. Trifunović, Gereben und Bröder je 6½, Kostić 6, König und Schreiber je 5½, Witbejev 5, Tomović 4½, Nedeljković 3 und Dr. Kolobar 2 Punkte.

Das Urteil im Weißmetall-prozeß

Maribor, 28. Juni.

In der Freitag durchgeführten Haupt-verhandlung gegen 21. in die bekannte Weißmetallaffäre in den Staatsbahnwerkstätten verwickelten Angeklagten wurde heute um 11 Uhr vormittags das Urteil verkündet. Unter allgemeiner Spannung verkündete der Senatspräsident Doktor Tombak das Urteil. Die Strafe lautet auf strengen Arrest, bei den meisten bedingt. Es erhielten:

Johann Galjot und Franz Zinković sechs Monate, bedingt auf 4 Jahre, sowie Entlassung aus dem Staatsdienst; Josef Zorko drei Monate, bedingt auf zwei Jahre; Johann Čeh fünf Monate, bedingt auf vier Jahre, und Dienstentlassung; Josef Lešnik fünf Monate, bedingt auf drei Jahre, und Dienstentlassung; Andreas Žirovnik drei Monate, bedingt auf zwei Jahre; Franz Kacjan drei Monate, bedingt auf 4 Jahre; Franz Grosman drei Monate, bedingt auf zwei Jahre; Franz Štancer sechs Monate und 300 Dinar Geldstrafe, nicht bedingt; Stefan Obrecht fünf Monate und 600 Dinar Geldstrafe, bedingt auf vier Jahre, sowie Dienstentlassung; Josef Korošec drei Monate und 300 Dinar Geldstrafe, bedingt auf zwei Jahre; Alois Wudler sechs Monate und 600 Dinar Geldstrafe, nicht bedingt; Ludwig Wudler fünf Monate und 300 Dinar Geldstrafe, nicht bedingt; Alois Wudler jun. drei Monate und 100 Dinar Geldstrafe, nicht bedingt; Radovan Velebir 240 Dinar Geldstrafe, bedingt auf vier Jahre, sowie Begleichung der Prozeßkosten in der Höhe von 1000 Dinar; Franz Klobasa drei Monate und 100 Dinar, bedingt auf zwei Jahre. Freigesprochen wurden Matthias Gradišnik, Adolf Wudler, Karl Schreiber und Leopold Drnovšek. Die Verhandlung gegen den erkrankten Johann Wudler wird später durchgeführt werden. — Die Ansprüche der Bahnverwaltung wurden auf den Zivilweg verwiesen.

Börse

Zürich, 28. Juli. Devisen: Beograd 10, Paris 19.435, London 21.55, Newyork 435.50, Mailand 23, Berlin 174.50, Wien 81.90, Prag 15.21.

Block unterm Halbmond

—sid— Im Nahen Osten vollzieht sich unter der Führung der Türkei eine bemerkenswerte mohammedanische Blockbildung. Die vier Mächte, Türkei, Iran, sowie Irak und Afghanistan haben bereits Anfang Dezember 1936 in Genf einen Nichtangriffs- und Freundschaftspakt paraphiert, der aber bisher noch nicht in Kraft gesetzt wurde, weil noch gewisse Grenzfragen zu berichtigen waren, die aber inzwischen in freundschaftlichem Sinne geregelt werden konnten. Zuletzt noch die zwischen Iran und Irak am Schat-ei-Arab, um die sich vor Jahren bereits einmal der Völkerbund vergeblich bemühte. Nachdem jetzt alle Meinungsverschiedenheiten aus dem Wege geräumt worden sind, wird der türkische Außenminister Ruschdi Aras, der inzwischen in Bagdad eingetroffen ist und der nach Teheran weiterzureisen gedenkt, jetzt die Unterzeichnung des Vertrages vornehmen.

Die treibende Rolle bei diesem Paktabschluß, der eine recht enge Annäherung der vier Staaten bringt, hat die Türkei gespielt. Man wird darin eine gewisse Verlagerung ihrer politischen Grundrichtung sehen dürfen. Die neue Türkei hatte sich zunächst an die Sowjetunion angelehnt, und gewisse Bahnbauten mit unzweifelhaft strategischer Bedeutung, die in der Richtung auf die Sowjetgrenze zuführen, ließen sogar erkennen, daß wahrscheinlich militärische Abmachungen zwischen Ankara und Moskau bestanden. Neuerdings scheinen die Beziehungen aber etwas lockerer geworden zu sein und die Politik der Türkei zeigte auch sonst, daß sie sich viel stärker auf den vorderasiatischen Raum konzentriert. Die neue Koalition, die von den Ufern des Mittelmeeres bis zum Persischen Golf und bis an die Grenzen Indiens reicht, stellt immerhin einen recht beachtlichen Machtfaktor dar, dessen Bedeutung noch dadurch vermehrt wird, daß zwischen Irak und Saudi-Arabien seit dem 12. November 1936 ein Freundschaftsvertrag besteht. Damit sind nach dem für die panislamitische Bewegung besonders wichtigen Lande Ibn Sauds Verbindungslinien geschaffen und es ist garnicht ausgeschlossen, daß Arabien eines Tages in den Bereich des jetzt abgeschlossenen Viermächteabkommens einbezogen wird.

Man gibt sich in England den Anschein, als ob man die Entwicklung begrüße, u. man verweist namentlich darauf, daß Kemal Atatürk die türkisch-britischen Beziehungen kürzlich in einer Parlamentsrede als so freundschaftlich bezeichnete, daß es überflüssig sei, von ihnen überhaupt zu sprechen. Immerhin wird man nicht gerade sagen können, daß die mohammedanische Zusammenschlußbewegung, die sich in dem Viermächtepakt ausdrückt, auf der Linie der englischen Politik im Nahen Osten läge. Iran und Afghanistan mindestens sind Länder, die sich zum Leidwesen Londons in jüngster Zeit von dem früher ausgeübten englischen Einfluß freizumachen bestrebt sind. Die enge Verbindung, in die sie jetzt mit der Türkei und Irak treten, wird ihren Selbstständigkeitsdrang in dieser Hinsicht noch stützen. Außerdem aber ist nicht ab-

wie der arabische Palästinaastat sollen je einen Hafen erhalten. Bei der Abgrenzung hat man auf französische Wünsche Rücksicht genommen, die dahin gingen, eine Angrenzung des Araberstaates an Syrien zu vermeiden. Mit Rücksicht auf die Nationalistenbewegung in Syrien fürchtet man in Paris wohl, daß ein autonomer arabischer Palästinaastat eine zu große Anziehungskraft ausüben könnte. Infolgedessen laufen die Vorschläge des britischen Palästina-Ausschusses denn auch dahin, daß der Judenstaat im

derungen auf die entscheidende Stellung im Lande und die Unterbindung der weiteren jüdischen Einwanderung aufrecht erhalten. Der britische Untersuchungsausschuß, der nach Palästina entsandt wurde, hat inzwischen seinen Bericht erstattet und bemerkenswerterweise vorgeschlagen, Palästina in einen jüdischen und einen arabischen Staat zu teilen, die im Laufe einiger Jahre zur Souveränität entwickelt werden sollen. Jerusalem und das umliegende Gebiet soll als englisches Mandat bestehen bleiben. Sowohl der jüdische

Norden bis an die Grenze Syriens erstreckt werden soll.

Nun sind die Araber in Palästina aber mit diesem Teilungsvorschlag durchaus nicht einverstanden. Sie erheben den Anspruch auf die Herrschaft in ganz Palästina und sie verweisen u. a. auch darauf, daß sie einen steigenden Geburtenüberschuß aufweisen, während die palästinischen Juden einen Geburtenrückgang zu verzeichnen haben. Die wachsende Volkskraft der Araber brauche Siedlungsspielraum. Irgendwelche Entscheidungen in der Teilungsfrage sind bisher noch nicht getroffen worden. Auf jeden Fall aber wird es noch Auseinandersetzungen mit den Arabern darüber geben müssen, und die Stärkung, die das Mohammedanertum in Vorderasien durch den jetzt zur Unterzeichnung kommenden Viermächtepakt erfährt, kann leicht dazu beitragen, die Araber in ihren Forderungen hartnäckiger zu machen. Für England aber haben die Verhältnisse in dem in Rede stehenden Gebiet deshalb eine so außerordentliche Bedeutung, weil über Transjordanien u. Irak die Luftverkehrslinien nach Indien verlaufen, deren Sicherung eine der Hauptaufgaben des Foreign Office und der britischen Admiralität ist.

Ziele der englischen Außenpolitik

London, 27. Juni. Die beruhigende Wirkung der Unterhausrede Chamberlains auf die außenpolitische Lage wird auch von den Sonntagsblättern erneut hervorgehoben. »Sunday Express« nennt dabei als Ziel der englischen Außenpolitik, bei deren Verwirklichung der Ministerpräsident eine führende Rolle zu spielen gedenke:

1. Eine Vereinbarung zwischen allen an Spanien interessierten Mächten über die strenge Anwendung der Nichteinmischung, verbunden mit dem Abtransport aller ausländischen Freiwilligen aus Spanien;
2. Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund und Beendigung seiner Politik der wirtschaftlichen Isolierung;
3. Abschluß von Nichtangriffsverträgen zwischen Deutschland und seinen westlichen Nachbarn unter besonderer Berücksichtigung der Luft;
4. Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz zur Verbesserung des Welt Handels und zur Beseitigung aller wirtschaftlichen Kriegerursachen.

„Spanien, das Grab des Bolschewismus“

Ein sensationeller Artikel aus der Feder Mussolinis. — Der Duce: Italien wird des Sieges teilhaftig werden.

Rom, 27. Juni. Der »Popolo d'Italia« veröffentlicht einen sensationellen Leitartikel, der dem Ministerpräsidenten Mussolini zugeschrieben wird. Der Artikel wird als Antwort Mussolinis auf die Unterhausrede des britischen Premierministers Chamberlain ausgelegt, insofern sich dieser mit der spanischen Frage befaßt. Mussolini schreibt:

„Die spanische Krise wird in dem Augenblick entschieden sein, in dem der ganze Widerstand der Basken gebrochen sein wird und General Franco in die Lage versetzt ist, alle seine Streitkräfte in die Mittelfront bei Madrid zu werfen. An jeder Madrider Festungsgürtel wird auf ähnliche Weise zertrümmert werden wie der Festungsgürtel bei Bilbao. Die Roten haben Spanien als Grab des Bolschewismus bezeichnet. Es hat sich herausgestellt, daß Spanien das Grab des Bolschewismus sein wird.“

Der Autor des Artikels stellt die Entscheidung neuer italienischer Truppentransporte nach Spanien entschieden in Abrede. Wenn die Latvins, von der der englische Premier spricht, angesichts eines jeden lauten Pressegeschreies noch nicht in die Tiefe gebannt sei, so sei dies das Verdienst Italiens und Deutschlands, zweier Großmächte, deren Regierungen nicht Sklavinnen ihrer öffentlichen Meinung seien. Der Artikel schließt:

„In diesem großen Kampf zwischen zwei verschiedenen Kulturen und Weltanschauungen ist Italien nicht etwa mit verkrüppelten Armen neutral geblieben. Italien hat gekämpft und es wird auch des Sieges teilhaftig werden.“

Die polnisch-rumänische Bündnismanifestation

POLEN ERRICHTET IN BUKAREST EINE BOTSCHAFT. — DIE GROSSEN WARSCHAUER BANKETTREDEN.

Warschau, 27. Juni. (Wala.) Staatspräsident Mojsieleski gab zu Ehren seines hohen rumänischen Gastes, des Königs Carol, ein Galabankett im Präsidialpalais. An dem Bankett nahmen teil: Marschall Rydz-Smigly mit allen Mitgliedern der Regierung, das diplomatische Korps, die Präsidenten des Senats und des Sejm, die Suite des rumänischen Königs und das gesamte Personal der Warschauer rumänischen Gesandtschaft. In seinem Trinkspruch sagte Präsident Mojsieleski u. a.:

„Der Besuch Eurer Majestät ist ein neues Glied in der Kette der Ereignisse, die in der letzten Zeit die engen Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten bewiesen haben. Gelegenheit meines kurzen Aufenthaltes in Rumänien konnte ich die Überzeugung gewinnen, daß das Volk das rumänisch-polnische

Bündnis als Lebensnotwendigkeit empfindet. Dies gilt auch für das polnische Volk. Ich bin überzeugt, daß dieser Augenblick ein treuer und fester Stützpfeiler der klaren und richtigen Politik ist, die für die Beziehungen zwischen Warschau und Bukarest schon traditionell geworden ist.“

Am Schlusse seiner Rede erklärte Mojsieleski, die polnische Regierung habe die Absicht, die Gesandtschaft in Bukarest in den Rang einer Botschaft zu erheben und hoffe, daß König Carol diesen Beschluß akzeptieren und bestätigen werde.

König Carol sagte in seiner Erwiderung u. a., die polnisch-rumänische Freundschaft und das Bündnis beider Nationen diene schließlich der Verteidigung des Friedens.

In das Essen schloß sich ein großer Empfang und ein Konzert an.

Neuer Alarm im Fernen Osten

JAPANS GENERALITÄT DRÄNGT ZUM ANGRIFF AUF DIE SOWJETUNION

Tokio, 27. Juni. Die amtliche Nachrichtenagentur Domei berichtet heute in sensationeller Aufmachung über eine Reihe von Zwischenfällen, die sich an der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze ereignet haben. Die Agentur stellt fest, daß Abteilungen der Roten Armee im Amurgebiet strategisch wichtige Inseln besetzt haben. Die roten Kanonenboote hätten den Anmarsch für den Schiffsverkehr stellenweise gesperrt. Die Mannschaft der mandschurischen Leuchttürme sei von den Sowjetpatrouillen verhaftet und in unbekannter Richtung verschleppt worden. Die Russen hätten ferner die Arbeiter der an der Grenze befindlichen Goldbergwerke über die Grenze nach Sibirien verschleppt. An verschiedenen Stellen seien sowjetrussische Patrouillen auf mandschurisches Gebiet übergegangen und belästigten die schwachen mandschurischen Grenztruppen.

Die Agentur Domei fügt ihrem Bericht hinzu, daß die Lage unerträglich und bedrohlich geworden sei. Die japanische Regierung werde diese Zustände nicht ruhig ansehen, und zwar umso weniger, als sich in der letzten Zeit die Zwischenfälle mehrten und planmäßige Akte ver-

raten. Auch die japanische Armee könne diese Lage nicht mehr ruhig ansehen. Die japanischen Truppen haben bereits die Anweisung erhalten, sofort zu Gegenmaßnahmen zu greifen. Sollte aber auch dies nicht genügen, dann werde Japan zu anderen Mitteln greifen, um den Frieden an der mandschurischen Grenze zu sichern.

In diplomatischen Kreisen wird diese sensationelle Mitteilung der Agentur Domei als Beweis dafür angesehen, daß die Krise, die in der Roten Armee mit der Erschießung Tuchatschewskis d. Höpung erreicht hat, jenen japanischen Generalen die Initiative in die Hände spielt. Die japanischen Generale sind der Meinung, daß die Rote Armee jetzt geschwächt sei. Sowjetrußland müsse jetzt angegriffen werden. Jedes Abwarten würde sich als Fehler erweisen, da sich die Rote Armee früher oder später reorganisieren könne. Die Entscheidung fordere es, das der gegenwärtige Augenblick ausgenutzt werde. Die neue japanische Regierung ist, wie in diplomatischen Kreisen verlautet, sehr geneigt, die Ratschläge der Generalität in bezug auf die Mandschurei und Sowjetrußland anzuhören.

Hitler über Vierjahresplan und Spanien

Berlin, 27. Juni. Auf dem Gantag von Main-Flanden hiel Adolf Hitler vor 80.000 Parteiangehörigen eine Rede, in der er sich nach dem letzten historischen Rückblick dem Vierjahresplan zuwandte. Hitler betonte, daß es keineswegs die Absicht sei, Deutschland zu isolieren. Aber der Vierjahresplan wende sich gegen den wirtschaftlichen Druck, der von außen auf Deutschland ausgeübt werde. Deutschland sei weit davon entfernt, sich zu isolieren, und in Zukunft werde es sogar seinen Anteil am Weltmarkt noch vermehren, denn Deutschland sei auf einen Import angewiesen. Er fügte auch hinzu, daß Deutschland deswegen eine nationalsozialistische Regierung in Spanien wünsche, weil es spanisches Erz einführen wüßte.

Auf die Zwischenfälle bei der Nichteinmischungskontrolle und im Nichteinmischungsausschuß übergehend, erklärte Hitler, Deutschland wüßte in Frieden mit allen Nationen zu leben, doch sei es internationalen Verpflichtungen gegenüber skeptisch. Der »Leipzig«-Zwischenfall sei entschieden eine Warnung gewesen und damit sei die Sache der »Balencia-Bolschewiken« beglichen. Die Zeiten seien aber vorbei, in denen Deutschland ähnliches über sich ergehen ließ. Mehrere ausländische Pressestimmen hätten darauf hingewiesen, daß in modernen Zeiten Institutionen geschaffen werden seien, durch die derartige Zwischenfälle in gemeinsamer Zusammenarbeit beigelegt werden könnten. Deutschland sei entschlossen, nichts mehr zu dulden. Deshalb sei es auch, in die Kontrollinstan-

tion zurückgeführt in dem Wunsch, die ausländischen Theorien bestätigt zu sehen. »Dann aber kamen die vier Torpedos auf die »Leipzig«. Deutschland habe auf die Bemerkung eines in der internationalen Solidarität verantworteten Schutzes des Friedens gehofft, habe eine gemeinsame Flottendemonstration gefordert. Aber die Behandlung dieser Forderungen habe erwiesen, was Deutschland zu erwarten habe, wenn es das Schicksal der deutschen Nation einer internationalen Behandlung überlasse.“

Hitler ging besonders auf die Haltung Englands und Frankreichs im »Leipzig«-Zwischenfall ein und erklärte: »Nun hat Deutschland seine Sicherheit selbst in die Hand genommen. Die mit den anderen Mächten gemachten Erfahrungen haben Deutschland eine Lehre erteilt, die es lange nicht vergessen will. Wir wollen Gott danken, daß wir stark genug sind, uns selbst zu schützen.« Reden vor ausländischen Parlamenten könnten an diesem deutschen Entschluß nichts ändern. Deutschland habe gesehen, wie eine kollektive Aktion sich auswirke und habe erfahren, wie hierbei die Probleme behandelt würden. Es habe den kollektiven Maßnahmen Gelegenheit gegeben, ihre Wirksamkeit zu beweisen, so daß niemand die Anlage erheben könne, Deutschland ließe es an gutem Willen fehlen. Auf jeden Fall sei es nicht bereit, noch einmal eine solche Enttäuschung zu erleben.

Himmelskunde. »Sieh mal, Hänschen«, sagte der Vater, der seinem Söhnchen den Sternenhimmel erklärte, »daß dort ist der große Wagen!« — »Wieviel PS hat er, Papa?« fragte Hänschen interessiert.

Aus dem Inland

i. 14.600.000 Dinar wird die Stadt Zagreb für die Errichtung einer Reihe von neuen Schulen ausgeben.

i. Zum neuen Rektor der Zagreber Universität ist für die beiden kommenden Studienjahre der ordentliche Professor der juristischen Fakultät Dr. Edo Lovric gewählt worden.

i. Der II. Straßenkongreß ist in Zagreb am Sonntag im Kunstpavillon durch eine Straßenbauausstellung eröffnet worden, die vom Straßenverein für das Savebanat organisiert wurde. An dem Straßenkongreß, der wichtige Beschlüsse hinsichtlich der Grundsätze des Straßenbaues im Königreiche fassen wird, nehmen auch Delegierte aus Beograd und Ljubljana teil.

i. 60-Jähriger der Befreiung der Stadt Niš. Die Stadt Niš feiert soeben den 60. Jahrestag ihrer Befreiung. Aus diesem Anlasse wurde die neue Wasserleitung feierlich eingeweiht und der Grundstein für das neue Theater und für das Gebäude der Handelsakademie gelegt.

i. Das Urteil im Mordprozeß Pećnik. In Zagreb ist am vorigen Samstag das Urteil im Prozeß gegen die Mörder des Hilfsarbeiters Philipp Pećnik gefällt worden. Der Mörder Peter Krekic wurde zu 20 Jahren schweren Kerker, der Initiator des Mordes Franz Mlakar zu lebenslanglichem Kerker und die Gattin des Ermordeten, Anna Pećnik, zu 10 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

i. Geheimnisvoller Mord in Bihać. Am Samstag abends wurde die Besitzergattin Aziza Redepagic in ihrem Garten aus dem Hinterhalt durch einen Revolverschuß niedergestreckt. Der Schuß galt vermeintlich ihrer Freundin Seiza Pervanic, die geschieden ist. Die Behörden fahnden nach dem unbekannten Mörder.

i. Die Zagreber Sparbücherbetrüger verurteilt. In Zagreb ging am Samstag unter großer Spannung des Publikums der Prozeß gegen den Beamten Dušan Teodorovic, den Rechtsanwalt Dr. Arko, Baron Leonard Ghiczy und Margarete Horvat zu Ende. Den Angeklagten wurden verschiedene Betrugssünden mit Sparbüchern zur Last gelegt. Das Urteil lautete: Dušan Teodorovic sechs Jahre schweren Kerker, Dr. Arko ein Jahr und 10 Monate strengen Arrest, Baron Leonard Ghiczy 10 Monaten strengen Arrest und Margarete Horvat fünf Monate strengen Arrest und 400 Dinar Geldstrafe, bedingt auf ein Jahr. Dr. Arko und Ghiczy wurden außerdem zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurteilt. Die Verurteilten legten Berufung u. Revision ein, während Staatsanwalt Dr. Belic Berufung wegen zu niedriger Straf bemessung sowie gegen die bedingte Verurteilung der Margarete Horvat einbrachte. Dem Antrag der Verteidigung, Teodorovic bis zur Rechtskräftigkeit des Urteiles auf freien Fuß zu stellen, wurde nicht statt gegeben.

i. Ein Fünfjähriger im Meer vom Herzschlage getroffen. In Sibenik wollte am 26. d. M. der fünfjährige Milenko Rajevic im Meer einen Apfel waschen. Er verlor hierbei das Gleichgewicht und fiel ins Wasser. Die rasch herbeigeeilten Bauern zogen das Kind rasch aus dem Meer heraus, doch war der Kleine bereits an den Folgen eines Herzschlages gestorben, der ihn infolge des Schreckens getroffen hatte.

Aus Ljubljana

lu. Todesfall. In Ljubljana verschied der Bahnoberbeamte Johann Korpär.

lu. Getraut wurde in Ljubljana der Legationssekretär des Prager Außenministeriums Dr. Frantisek Soucek mit Frä. Mira Stare, einer Tochter des Ljubljanaer Rechtsanwaltes Dr. Egon Stare.

lu. Diplomiert wurden an der technischen Fakultät der Universität in Ljubljana die Hörer Markus Bleiweis, Milan Geran, Hugo Kerzan, Benoni Plemlj und Demeter Vrhovnik, und verließen die Anstalt als Bau-

ingenieure, ferner an der philosophischen Fakultät Karl Zajc, Gottfried L. umbar, Franz Brink und Fr. Hermine Horvat aus Ljubljana und an der philosophischen Fakultät der Zagreber Universität Robert Kum p.

lu. Promoviert wurde an der Universität in Beograd der Hörer Stanislav Lajevic aus Devica Marija v Polju zum Doktor der Medizin.

lu. Zum Besuche der Heimat ist eine größere Gruppe jugoslawischer Auswanderer aus Amerika in Ljubljana eingetroffen und setzte die Reise nach den östlichen Teilen des Staates fort. Die Ausflügler werden auch einen Kranz am Grabe weiland König Alexanders in Oplenac niederlegen.

lu. Gedenktafelenthüllungen. In der Volksschule am Moor bei Ljubljana wurde Sonntag vormittags in überaus feierlicher Weise eine Gedenktafel für weiland König Alexander enthüllt, wobei Prof. Dr. Turk die Festrede hielt. — Nachmittags wurde eine Gedenktafel auch in der Knabenvolksschule 2 (Graben) in Ljubljana enthüllt, wobei der Feier eine überaus große Menschenmenge beiwohnte, darunter auch Vertreter der Behörden sowie die Generale Dodić und Popadić. Das Wort ergriff auch der Präsident der »Narodna obrana« Ilija Triunović-Birčanin aus Beograd.

lu. Eine Genossenschaftsausstellung wurde Sonntag in Ljubljana im Zusammenhang mit dem diesjährigen Kongreß der Anschaffungs-Genossenschaften der Staatsangestellten in Ljubljana eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt der Präsident des Zentralverbandes Miloš Stibler aus Beograd.

Valencia-Motorschiff torpediert

Valencia, 28. Juni. Gestern morgens wurde in der Nähe der spanischen Küste, 28 Meilen nördlich von Alicante, das spanische Motorschiff »Cabo Palos« von einem Unterseeboot unbekannter Nationalität torpediert. Fünf Personen sind ertrunken.

Die »Cabo Palos« befand sich mit einer Lebensmittelladung unterwegs von Alicante nach Valencia, als der Kapitän Manuel Novos plötzlich ein Unterseeboot in unmittelbarer Nähe des Schiffes bemerkte. Er gab sofort den Befehl, den Kurs zu ändern. Bevor dies aber geschehen konnte, feuerte das Unterseeboot bereits einen Torpedo ab, der das Schiff in fünf Minuten zum Sinken brachte. 45 Mann der Besatzung, darunter eine Frau, die als Schwester auf dem Schiffe tätig war, konnten sich mit Rettungsbooten in Sicherheit bringen. Sie nahmen sofort Kurs auf die Küste. Nachdem sie sechs Stunden lang mit den Wellen gekämpft hatten, wurden sie von einem Fischerboot aufgenommen, das sie am Nachmittag nach Alicante brachte.

Hotelfreist in Paris

Paris, 27. Juni. Die Verhandlungen, die der Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium Bertrand mit den Vertretern der Hotelbesitzer eingeleitet hat, um sie von der Schließung der Betriebe als Protest gegen die Einführung der vierzigstündigen Woche im Hotel- und Gastgewerbe abzuhalten, haben vorläufig noch zu keinem Ergebnis geführt. Sowohl, wie von Regierungsseite mitgeteilt wird, die Vorstellungen des Unterstaatssekretärs, der auf die ernststen Folgen einer Auslieferung vor allem mit Rücksicht auf die Pariser Weltausstellung hingewiesen hatte, auf die Hotelbesitzer nicht ohne Eindruck geblieben sind.

Zugewiesen hat der Landesverband der Lebensmittelhändler in einer außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, seine 500.000 Mitglieder zu einer Sympathieunterstützung für die Hotel- und Gastgewerbe durch Schließung ihrer Läden am 3. Juli aufzufordern.

Wie du mir — so ich dir!

Einen recht eigenartigen Autounfall ereignete sich am Sonntag in der belebtesten Hauptstraße einer südenglischen Stadt. Als er an einem anderen Wagen vorbeifahren wollte, ließ ein Mann über die Straße, und zwar so unglücklich, daß der Autofahrer nicht bremsen konnte. Sein Wagen ergriff den Unglücklichen und schleifte ihn ein

nige Meter weit mit fort. Dabei wurde der Angefahrene am rechten Bein schwer verletzt. Beim genauen Feststellen der Personalia gab es jedoch sowohl bei dem Autofahrer als auch bei dem Verletzten eine große Überraschung. Beide kannten sich sehr gut. Vor einigen Jahren hatten sie schon einmal ein ähnliches Zusammentreffen. Nur wurde damals der Autofahrer in seiner Eigenschaft als Fußgänger angefahren und am Bein verletzt, während der jetzige Fußgänger am Steuer des Unglückswagens saß. Es scheint also, daß das Leben bisweilen wieder der Schicksale ausgleicht.

Die Landwirtschaftskammer des Draubanats

DAS ERGEBNIS DER GESTRIGEN WAHLEN. — 86% WAHLBETEILIGUNG.

Ljubljana, 28. Juni. Am gestrigen Sonntag fanden die Wahlen zur neuerrichteten Landwirtschaftskammer des Draubanats statt. Für die Sitz der Kammer bewarben sich lediglich die Jugoslawische Radikale Union und die Kroatische Volkspartei, da von eingeregistrierten Kandidatenlisten 28 durch die erste und eine durch die zweitgenannte Gruppe zur Wahl gestellt wurden. Die Wahl erfolgte indirekt durch einen Wahlkörper, der sich aus 1250 Wahlmännern zusammensetzte. Davon beteiligten sich 1072 oder 86% an der Wahl. Die Listen der Jugoslawischen Radikalen Union erhielten 1055 Stimmen (83 Prozent), die Liste der Kroatischen Bauernpartei 17 Stimmen (2%). Zu Kammermitgliedern wurden gewählt: 1. Brezice: Alois Bogovič, Dože bei Dobrova (Stellvertreter Johann Cerjak, Pesje bei Videm). 2. Celje: Pantratus Turušić, Breg bei Polzela (Martin Rebov, Ort bei Tebarje). 3. Cernomelj: Josef Nemanič, Zelenje bei Metlika (Johann Grabel, Petrova vas). 4. Dolnja Lendava: Josef Lebar, Kapca bei Dolnja Lendava (Anton Horvat, Zizli bei Orenjebel). 5. Dravograd: Benno Kottner, Podtraj bei Gustanj (Alois Dobnik, Sv. Primož bei Muta). 6. Gornji grad: Martin Stehlovnik, Startno ob Paki (Josef Težovnik, Savina bei Ljubno). 7. Kamnik: Johann Strein, Kapla vas bei Komenda (Josef Poznik, Gradisce bei Lufobica). 8. Koper: Johann Kiegl, Praproče bei Ortenel (Franz Marolt, Breg bei Stara Cerkev). 9. Kranj: Anton Kuf, Zgornja Pristoba bei Kranj (Georg Dros, Breče).

10. Kranj: Johann Brodar, Grajsje bei Kranj (Johann Davenit, Predosje bei Kranj). 11. Krško: Anton Marinič, Zupca vas (Franz Bide, Zivalovo). 12. Laško: Matheus Dezel, Dože bei Marija Gradec (Martin Drozen, Turije bei Dolnji Grajsje). 13. Ljutomer: Jakob Kajah, Ljutomer (Christ Brečar, Ščavnica bei Jg. Radgona). 15. Ljubljana: Anton Krizmanec, Beve bei Brhnika (Johann Reber, Devica Marija v polju). 16. Logatec: Johann Potocnik, Dobrava bei Ziri (Johann Lovko, Cernica). 15. Maribor rechtes Draubauer: Franz Koban, Zgornja Polstava bei Pragersto (Peter Marin, Limbus). 18. Maribor linkes Draubauer: Josef Spindler, Sv. Ana v Slov. gor. (Franz Sparr, Jarenina). 19. Murška Sobota: Stefan Kuhar, Murška Sobota (Johann Zisto, Murška Sobota). 20. Novo mesto: Franz Bruc, Hrusica bei Stajice (Josef Pift, Brh bei Trebnje). 21. Ptuj: Franz Pregel, Zagojci bei Sv. Marjeta (Johann Stamberger, Sredisce). 22. Radovljica: Jakob Jan, Gorje (Jakob Rozman, Bohinjka Bistrica). 23. Slovenjgradec: Stanko Sečnikar, Zabrdo bei Belenje (Franz Gribenit, Legen bei Slovenjgradec). 24. Stojica Voka: Matthias Megušar, Selca (Matthias Kaban, Pevno bei Stojica Voka). 25. Smarje pri Jelsah: Johann Turk, Belo bei Smarje (Josef Podavšek, Smarje).

Die Wahl verlief in reibender Ordnung und ohne jeglichen Zwischenfall. Alle gewählten Kammermitglieder gehören der Jugoslawischen Radikalen Union an.

82 Todesopfer der Hitze in USA

New York, 26. Juni. Die große Hitzewelle im mittleren Westen der Vereinigten Staaten, die vier Tage dauerte, hat bisher 82 Todesopfer gefordert.

Von diesen Hitzeeopfern fanden 31 den Tod durch Hitzschlag, die anderen sind ertrunken. In mehreren Staaten des Hitzegebietes kam es heute zu leichten Niederschlägen, die eine leichte Abkühlung brachten. Es ist aber noch nicht sicher, ob die Hitzewelle nunmehr beendet ist. In zehn anderen Staaten Amerikas ist das Thermometer weiter im Ansteigen. In einer Reihe von Orten zeigte es 35 bis 38 Grad Celsius.

Der betrunkene „Heilige“

In einem Dorf bei Modlin kam es dieser Tage, nach polnischen Meldungen, zu einem religiösen Aufstand. Die Dorfbewohner gehören einer orthodoxen Sekte an, die den Alkohol als »Getränk des Teufels« verabscheut und von ihren Mitgliedern strengste Abstinenz verlangt. Der Führer der Sekte ist ein gewisser Bialozorow, der von den Bauern als Heiliger verehrt wird und dem sie prophetische Gaben zusprechen.

Am letzten Wochenende fuhr nun Bialozorow nach Modlin, und dort unterlag er den Einflüsterungen einer Abgesandten des Teufels, die ihn mit allerlei unheiligen Mitteln betörte und schließlich auch dazu brachte, daß er den Geschmack des Alkohols probierte. Der Heilige hörte mit dem Probieren erst auf, als er kein Geld mehr hatte und die Abgesandte des Teufels von der Oberfläche »auf unerklärliche Weise« verschwunden war.

Wankenden Schrittes schritt der Heilige heimwärts, und von Zeit zu Zeit stieß er ein paar unverständliche Worte aus und

murmelte in dumpfen Tönen vor sich hin. Als er sein heimatliches Dorf erreichte, eilten die Bauern von den Feldern, um die neuen Weissagungen ihres Heiligen zu hören, der wieder eine Erscheinung gehabt hatte. Bebenden Herzens vernahmen sie, daß dieses Jammertal bald ein Ende haben müsse. Bis auf einmal der Prophet den Gastwirten ein »Dreimal verflucht« zuschrie und in unmißverständlichen Worten mehr Schnaps verlangte. Die Bauern waren ob des Verrats ihres Propheten sehr aufgebracht, holten ihre Dreschfliegen und veranstalteten mit dem Heiligen ein »Sühnefest«, von dem er nun in einem Warschauer Lazarett geheilt werden soll.



Für den Sportler!

Geistesgegenwart frisch und bereit sein im entscheidenden Moment, ist für den Sportler wichtiger, als Kraft! Aber wenn man in der Sommerhitze vom Durst geplagt wird und dann alles hinuntergibt, was nasses und trinkbares unterkommt, wird der Körper statt trischer und gelenkiger, aufgebläht und schlapp. Prof. Kionka bezeichnet als bestes und idealstes Durststilmittel für den Sportler ein natürliches Mineralwasser mit möglichst geringem Gehalt an NaCl. Dieser Forderung entspricht in idealer Weise das Mineralwasser der Rohitscher Tempelquelle. (Ein Wasser mit zu hohem NaCl-Gehalt erhöht nur den Durst, statt ihn zu löschen). Sportler verlangen und trinken deshalb überall nur Rohitscher Tempelquelle! Bitte, machen doch auch Sie einmal einen Versuch!

Rogaska Platina

ELIDA SEIFEN

so mild und rein — so wundervoll im Duft

ELIDA Favorit SEIFE

Seit einem Jahrzehnt beliebt bei jedersönen Frau

Blick durch die Zeitschriften

Waren die Jahrhunderte von der Entdeckung der neuen Welt bis zum Weltkrieg beherrscht von dem naiven Glauben an die Unendlichkeit der Welt, so steht heute hinter allen Einzelfragen die eine unausweichliche Tatsache: Der Mensch hat die Grenzen des Raumes erreicht, die Welt ist wieder endlich geworden, die Völker stoßen härter aufeinander als in irgendeiner Zeit zuvor. Gerade heute ist daher die Betrachtung und das Verständnis der andern, mit denen man hier und überall zusammentrifft, politisches Gebot. Da die Aufmerksamkeit der Zeitung vor allem dem täglichen Geschehen gilt, kommt für die tiefergreifende Betrachtung der Zeitschrift besondere Bedeutung zu.

Man darf das neue Juniheft der bekannten politischen Monatsschrift »Die Tat« (Eugen Dietrichs Verlag in Jena) von diesem Standpunkt aus wegen seiner grundsätzlichen Erkenntnisse als einen ganz besonders gelungenen Beitrag zum politischen Schrifttum bezeichnen.

Im neuen Heft des »Deutschen Volkstums« (Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36) berichtet Professor Dr. Richard Hartmann über »Die syrischen Länder«. Er gibt dabei einen kurzen historischen Überblick u. geht dann ausführlich auf die Nachkriegsentwicklung dieses Landes ein, das heute geteilt unter englischer und französischer Herrschaft steht und das für beide europäischen Staaten von großer Bedeutung ist. Prof. Dr. Erich Maschke zeichnet in einem weiteren Beitrag dieser Zeitschrift das Bild des großen toten polnischen Marschalls Pilsudskis, der ganz in der Welt des Soldaten lebte und ihr Ethos auch auf das politische Leben übertrug.

Das neue inhalts- und umfangreiche Heft der Zeitschrift für »Geopolitik« (Kurt Vowinkel, Verlag, Heidelberg) bringt in sehr einleuchtender Weise eine Arbeit von Gottfried Hobus: »Die Raumkameradschaft der Südost-Völker«. Hobus zeigt hier im großen Zusammenhang die natürliche Geschlossenheit dieses Raumes, der seine unentwurzbar ineinander verzigten Volksteile zur gemeinsamen Arbeit zwingen mußte.

Im letzten Heft von »Westermanns Monatsheften« (Verlag Georg Westermann, Braunschweig) finden wir farbige Wiedergaben nach Moritaten-Bildern, ein Gebiet, das jetzt wissenschaftlich in die Volkskunde einbezogen ist und zum erstenmal in dieser Form behandelt wird. Reiselustige erfahren viel Wissenswertes und gut Beobachtetes über »Ungarn abseits der großen Straße«. Schöne Aufnahmen in Tiefdruck sehen wir in einem Aufsatz »Werkstoff Holz«. Vor allem die Frauen geht eine kuriose Bilderfolge »Fünfzig Jahre Frauenmode« an, ferner nachdenkliche Betrachtungen »Wenn die Kinder größer werden« von der bekannten Puppenschöpferin Käthe Kruse.

— h. p. —

»Verstopfung, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, schlechte Verdauung, sowie Kopfschmerzen infolge Stuhlverstopfung werden durch das natürliche »Rogaska-Josef«-Bitterwasser — ein Glas voll früh nüchtern — rasch behoben.

Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15—185 od 25. V. 1935.

Sonderbar.

»Wer schreit im Kontor so sehr?«

»Das ist mein stiller Teilhaber.«

Frage.

Wer ist klüger, ein Dieb oder ein Arzt? Antwort: Der Dieb. Denn, der weiß ganz genau, was den Leuten fehlt, wenn er fortgeht.

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 28. Juni

Die Sokol-Jubiläumsfeier

SÄMTLICHE VERANSTALTUNGEN IM ZEICHEN EINES ÜBERAUS ZAHLREICHEN BESUCHES AUS ALLEN TEILEN SLOWENIENS SOWIE AUS KROATIEN

Alljährlich werden im ganzen Staat, vor allem aber in Slowenien, um die Zeit des Vidovdan zahlreiche größere Sokoltagungen abgehalten. Die größte und bedeutungsvollste war heuer unbestritten jene, die an den beiden vergangenen Tagen in Maribor abgehalten wurde. Den Kern der Veranstaltungen, deren Organisation in den Händen des Mariborer Sokolgaues lag, bildete, wie bereits berichtet, die feierliche Begehung des 30jährigen Bestandesjubiläum des ältesten Sokolvereines in Nordslowenien, jenes in Maribor, der gegenwärtig die Bezeichnung »Sokol Maribor-Matica« führt.

Die Stadt hat schon Samstag vormittags Festschmuck angelegt. Es gab wohl kaum ein Haus, das nicht beflaggt worden wäre, u. in den Schaufenstern prangte das mit der Trikolore umgebene Bildnis des obersten Starosta des Sokols, Seiner Majestät König Peter II. Ein ungemein lebhaftes Treiben war allenthalben zu beobachten, da ja Hunderte von auswärtigen Gästen die Straßen der Stadt füllten und den einzelnen ihnen zugewiesenen Sammelpunkten zustrebten.

Eingeleitet wurden die Festveranstaltungen mit den Wettkämpfen der einzelnen Abteilungen auf dem Sommerturnplatz im Volksgarten, der an beiden Tagen ein besonders feierliches Gepräge trug.

Am Samstag abends fand im großen Union-Saal, der zum Bersien voll war, eine große Turnakademie statt, die in wechselvollen Bildern einen wirksamen Einblick in die vielseitige körpererzuchtende Tätigkeit der Sokolturnerschaft gewährte. Den Festabend, dem auch zahlreiche offizielle Persönlichkeiten beiwohnten, leitete Sokolstarosta Dr. Gorišek mit einer kurzen Begrüßungsansprache ein, die er mit einem dreifachen »Zdravo«-Ruf auf Seine Majestät König Peter II., dem ersten Starosta des Sokol des Königreiches Jugoslawien, beschloß, während die Militärkapelle unter der Leitung ihres neuen Kapellmeisters Hauptmann Jiranek die Staatshymne intonierte. Die Militärkapelle spielte dann noch Max Schönhers »Jugoslawische Rhapsodie«, worauf die Auftritte der einzelnen Turnabteilungen folgten. Die Knabenriege des Sokol Maribor I stellte sich mit einem allegorischen Reigen »Matrosen«, vor, dann folgten Jungturnerinnen als Kaminfeger mit Leitern des Sokol Ptuj, Frauen und Männer mit Tennistrakets aus Slov. Bistrica und eine ausgewählte Mädchenriege des Sokol-Matica mit sehr wirkungsvollen Übungen am Balken. Den Abschluß des ersten Teiles bildeten besonders gelungene rhythmische Übungen des Sokol Studenci. Den zweiten Teil des Abends leitete die Militärkapelle mit einem Zyklus tschechoslowakischer Volkslieder von Jos. Jiranek ein. Der Clou des Abends war der Auftritt der jugoslawischen Olympiariege mit dem mehrfachen Olympiasieger und Weltmeister Leo Štukelj, an dessen Seite sich die bekannten Meister des Geräts Primožič, Grilc und Vadnov befanden. Tösender Beifall umbrauste die Olympiahelden, die wieder einmal eine bestechende Probe ihres Könnens ablegten. Das weitere Programm des Abends bildeten Auftritte der Frauenriege aus Dol. Lendava, der Jungmannen aus Ptuj, einer Fünf-Mädchen-Gruppe des Sokol Maribor I, die ihre schwere Übung mit verblüffender Exaktheit vorführte, sowie eine effektvolle Männergruppe des Sokol Maribor-Matica.

Das prachtvolle Sommerwetter begünstigte ungemein den glatten Verlauf der Feierlichkeiten. In den frühen Morgenstunden des Sonntags lebte der Sommerturnplatz im Volksgarten wieder auf. Während dort die Generalprobe für das nachmittägliche Auftreten sämtlicher Turneinheiten abgehalten wurde, wurden die mit den

Vormittagszügen eintreffenden auswärtigen Gäste am Bahnhof feierlich eingeholt. Zuerst traf eine starke Sokolgruppe in malerischen Trachten aus Karlovac ein. Es folgten die Varaždiner mit der Musikkapelle und die Sokolmitglieder aus Središče und Ptuj. Dann kamen die Gruppen der Festteilnehmer aus Ljubljana, Oberkrain, Unterkrain, Celje usw. Die Gäste wurden von einer großen Menschenmenge herzlich begrüßt und im Zuge zum Sammelpunkt im Volksgarten geleitet. Weitere Hunderte strömten aus der engeren und weiteren Umgebung zur Stadt, die vormittags einem großen Ameisenhaufen glich.

Mit einer Verspätung setzte sich nach 11 Uhr vom Volksgarten aus ein imposanter Festzug durch die Straßen der Stadt in Bewegung, in dem mehr als 4000 Sokolmitglieder, in Uniform oder Zivil, schritten. Den Zug eröffnete und schloß eine starke Abteilung Sokolmitglieder zu Pferd, es folgten mehrere Dutzend Banner und zahlreiche von Jungturnern getragene Flaggen. Als der Festzug, in dem mehrere Musikkapellen spielten, am Bahnhof vorbeischnitt, schloß sich ihm die starke, eben eingetroffene Gruppe aus Zagreb an.

Die Masse der Teilnehmer nahm vor dem Narodni dom Aufstellung, auf dessen Balkon sich die Funktionäre des Sokols des Königreiches Jugoslawien, die Vertreter der Behörden usw. eingefunden hatten. Die Sokolkavalkade holte den Vertreter Seiner Majestät des Königs, den Obersten Božovič ein, der nach einer kurzen, von patriotischem Geist getragenen Ansprache das vom ersten Sokolstarosta dem jubelnden Verein gestiftete Ehren- und Erinnerungsband an das Banner heftete. Anwesend war auch Frau Rosina, die Gattin des verstorbenen ersten Sokolstarosta des Mariborer Sokolvereines Dr. Fran Rosina, die vor 23 Jahren am Vidovdan bei der

Bannerweihe in Ruše als Patin fungiert hatte. Das Wort ergriffen ferner der Gaustarosta Dr. Gorišek, Dr. Gavrančič aus Zagreb, Bajželj (Ljubljana), Dr. Obersnel (Jesenice), Dr. Belčič (Varaždin), Rišlavi (Zagreb), Čapljič (Karlovac) und Dr. Hrašovec (Celje).

Nachmittags fand im Volksgarten ein großes Schauturnen statt, dem mehrere Tausende Zuschauer beiwohnten. Die Turner, mehr als anderthalb Tausend an der Zahl, nahmen vor der Tribüne Aufstellung. Nachdem die Militärkapelle die Volkshymne intoniert hatte, richtete Gaustarosta Dr. Gorišek an die Mitglieder eine Ansprache, worauf er den Siegern in Wettturnen in der Jungturnergruppe die Ehrengeschenke überreichte, u. zwar der Knabengruppe Ptuj das Ehrenbanner des Sokolgaues und der Mädchengruppe des Vereines Maribor-Matica einen silbernen Lorbeerkranz.

Schlag auf Schlag folgten, dank der musterghlitzigen Organisation, die einzelnen Turnvorführungen der Kinder-, Jungturner, und Mitgliedergruppen sowie der Sokolkavallerie beiderlei Geschlechtes, die die Freiübungen mit großer Exaktheit, Kraft und Anmut durchführten. Stürmischen Applaus erntete besonders die Gruppe der technischen Unteroffiziersschule, die mit zwei mit größter Exaktheit durchgeführten Übungen, die Verteidigung des Staates und eine Allegorie auf die Heimat darstellend, auftrat. Den Schluß bildeten drei Musterriegen auf den Ringen, am Barren und am Reck, worunter sich wieder unsere Olympier hervortaten. Dem Schauturnen wohnten auch die offiziellen Vertreter bei, darunter als Vertreter des Königs Oberst Božovič, Kreisgerichtspräsident Dr. Žihler, Magistratsdirektor Rodošek, Polizeichef Dr. Trstenjak, Grenzpolizeikommissär Krajnovič, Zollamtsdirektor Mihajlovič, das Offizierskorps sowie sonstige Vertreter des öffentlichen Lebens. Gleichzeitig fanden auch in der evangelischen Kirche und in der prawoslawen Kapelle Gedenkgottesdienste statt.

Nach dem Schauturnen, bei dem mehrere Musikkapellen mitgewirkt hatten, fand im Volksgarten ein Volksfest statt, das einen sehr animierten Verlauf nahm und bis in die späten Nachtstunden anhielt.

Glänzender Verlauf des ersten Renntages

»PETER PILOT« GEWANN DAS HEATFAHREN IM CARL PACHNER-Preis. — 1.287 SEINE BESTE ZEIT. — DIE LEISTUNGEN DES SONNTAGS LASSEN FÜR MORGEN SPANNENDE ENDKÄMPFE IN ALLEN RENNEN ERWARTEN.

Bei großer Beteiligung des Publikums gingen gestern, Sonntag, die Rennen des ersten Renntages vor sich. Die Startbeteiligung war ebenfalls groß, starteten doch nicht weniger als 20 Pferde. Die Rennen verliefen wie folgt:

Carl Pachner-Preis (Erstes Heat): 1600 Meter: 1. Peter Pilot (Ludwig Slavič) 1.36. Als zweiter lief »Pelikan« (Josef Slavič) mit 1.38.2 durchs Ziel.

Preis von Maribor, 2100 Meter: 1. »Oh Ha« (Karl Weitzl) 1.44. — 2. »Perun« (Josef Slavič) 1.46.

Galopprennen: 1. »Nemparja« (Leutnant Ilić).

Carl Pachner-Preis (zweites Heat): 1. »Pelikan« 1.30.7. — 2. Peter Pilot 1.31.

Derby Versuchsrennen für Vierjährige der jugoslawischen Aufzucht. 1300 Meter: 1. Dulcinea (Georg Zilavec) 1.38.5. — 2. »Oriksa« (N. Razlag) 1.42.5.

Carl Pachner-Preis (drittes Heat): 1. Peter Pilot 1.28.7. — 2. »Pelikan« 1.31.5.

Dr. Alired Roßmanith-Gedächtnisrennen (Doppelspänniges Amateurfahren). 2500 Meter: 1. »Sozi« - »Oh Ha« (Karl Weitzl) 1.47. — 2. »Tosca« - »Ilona« (Franz Filipič) 1.47.5.

Unter den Anwesenden bemerkte man den Vertreter des Bezirkshauptmannes für den Bezirk linkes Draufufer,

Herrn Oberveterinärarzt Zupanc, ferner als Vertreter der Garnison die Oberstleutnants Kiler und Maslač.

Der zweite Renntag am 29. Juni.

Unter den morgigen Rennen, die um 14 Uhr beginnen, ist es der Große Preis des Draubanats, dem sich das Interesse zuwendet. In diesem Rennen trifft sich beste internationale Klasse und dürfte dieser Ausgleich nach der geschickten Verteilung der Chancen einen spannenden Verlauf nehmen. Gelingt es »Peter Pilot«, die Führung bald nach Startbeginn zu erreichen, dann werden es »Tilde K«, »Dizma« u. »Oh Ha« nicht leicht haben, dem schnellen Hengst über den kurzen Weg aufzukommen. Kommt »Oculi« von vorne weg rasch auf die Beine, dann könnte sie noch überraschen.

Das Macfilco-Handicap ergibt nach der Berechnung für keinen der Teilnehmer auch nur einen geringsten Vorteil, so daß es beinahe Zufall sein müßte, wenn der Sieger in der Reihe »Princesa«, »Janko«, »Perun«, »Nervus vitae«, »Krka« und »Tosca« steckt.

Im großen Handicap der Ljutomerner Bauernzüchter wird »Perun«, falls er seine Bestzeit bestätigen kann, wohl schwer zu schlagen sein. Sollten »Oriksa«, »Princesa« und

»Krka« instande sein, die gezeigten Leistungen vom Sonntag zu unterbieten, dann ist es nicht ausgeschlossen, daß ein Pferd aus diesem Trio den Hengsten den Weg zum Sieg verlegen könnte.

Ist der Ausgleich im Rudolf Warren-Lippit-Rennen dem Haidicaper gelungen, dann müßten wohl alle Gespanne Kopf an Kopf durchs Ziel kommen. Bei ganz kleiner Verbesserung des einen oder anderen Gespannes ist jeder Ausgang möglich und kommt es bei diesem Rennen sehr viel auf die Fahrerbesetzung an. Wir halten uns an den Verlauf des Zweispännerfahrens vom Sonntag und geben »Janko«-»Dalila« vor »Tosca«-»Ilona« und »Oh-Ha«-»Sozia« den Vorzug.

Die Vidobdan-Feier in Maribor

In der schwarzdrapierten Domkirche, in deren Mittelschiff ein Katafalk aufgestellt war, fand heute vormittags eine weihvolle Gedenkfeier für die am Vidovdan am Amselfelde gefallenen Helden statt. Die Gebete verrichtete Domprobst Dr. Vrabec. Der Feierlichkeit wohnten u. a. bei Oberst Božovič in Vertretung des Stadtkommandanten, Vizebürgermeister Zebot, die Bezirkshauptleute Popovič und Dr. Šiška, Kreisgerichtspräsident Dr. Žihler mit dem Ersten Staatsanwalt Dr. Zorjan, Polizeichef Dr. Trstenjak, Grenzpolizeikommissär Krajnovič, Zollamtsdirektor Mihajlovič, das Offizierskorps sowie sonstige Vertreter des öffentlichen Lebens. Gleichzeitig fanden auch in der evangelischen Kirche und in der prawoslawen Kapelle Gedenkgottesdienste statt.

Die Antituberkulosenliga schickt 22 Kinder ans Meer

Unsere agile Antituberkulosenliga, die während der 15 Jahre ihres Bestandes schon so manche menschenfreundliche Großtat vollbracht hat, hat auch in diesem Jahre einen schlagenden Beweis ihrer eminent wichtigen humanitären Bestrebungen damit erbracht, daß sie den Beschluß faßte, in diesem Sommer nicht weniger als 22 Kinder aus armen Familien der Stadt und der nächsten Umgebung ans Meer zu schicken. Die erholungsbedürftigen Kinder rekrutieren sich aus allen Volksschulen des Stadtgebietes sowie der Umgebungsgemeinden. Sie wurden von einer besond. ärztl. Kommission aus einer größeren Anzahl vor vorgeschlagenen Knaben und Mädchen ausgewählt, wobei sowohl der körperliche Zustand des Kindes, als auch die sozialen Verhältnisse der Familien gleiche Berücksichtigung fanden. Eines von den Kindern, ein etwa sechsjähriges Mädchen, das an Knochentuberkulose leidet, wird für einige Zeit der Spezialheilanstalt in Kraljevica übergeben werden.

Die Antituberkulosenliga in Maribor hat uns mit dieser ihrer begrüßenswerten Kinderaktion von neuem gezeigt, daß sie sich stets ihrer sozial-charitativen Mission bewußt ist und auf diesem Gebiete bahnbrechend wirkt, soweit ihr dies die ihr zur Verfügung stehenden Mittel gestatten. Je vielseitiger und größer demnach die Unterstützung sein wird, die die Liga in den breitesten Bevölkerungsschichten finden wird, in desto größerem und wirksamerem Rahmen wird sich auch ihre menschenfreundliche Tätigkeit bewegen.

m. Evangelisches. Der nächste Vortrag über das Thema »Religiöses Ringen des deutschen Volkes« wird Mittwoch, den 30. d. um 20 Uhr im Gemeindefaale stattfinden.

m. Todesfälle. Gestorben sind gestern der 70jährige Hausbesitzer Matthias Schwegeler und die 82jährige Private Ana Šurfo. R. i. p.!

m. »Putnik«-Ausflüge nach fern und nah. Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet in den nächsten Tagen mehrere genussvolle Ausflugsfahrten. Vom 4. bis 10. Juli führt uns der »Putnik« in das Reich der Dolomiten und des Großglockners. Das sieben tägige Arrangement stellt sich auf 1800 Dinar. Am 7. Juli folgt ein Ausflug nach Graz zur Aquarien-Ausstellung. Einen besonderen Gewinn verspricht die Ausflugsfahrt am 10., 11. und 12. Juli nach Adelsberg, Triest und

Görz, der noch ein Absteher auf die Beionischen Inseln mit dem Luxusmotorschiff „Kapitania“ angeschlossen wird. Das Gesamtarrangement kostet 580 Dinar bzw. 690 Dinar samt dem Ausflug auf die Beionischen Inseln. Für den 14. und 15. Juli ist die nächste Maria Zeller-Fahrt vorgesehen. Fahrpreis samt Biskum 200 Dinar. Alle nähere Informationen im Reisebüro „Putnik“ Maribor-Celje.

m. **Sportlerhochzeit.** Samstag schloß der bekannte Maribor-Sportmann und Bauingenieur Herr Ewald K o r e n mit Fel. Irene Z d o u e den Bund fürs Leben. Als Trauzeugen fungierten Herr Hotelier K i m e s w e n g e r für die Braut und Geschäftsführer und Kontrolleur der Bata-Filiale in Ofjet Herr Franz K o r e n für den Bräutigam. Dem insbesondere in Sportkreisen geschätzten und sympathischen jungen Paar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Parfongert.** Bei günstiger Witterung konzertiert morgen, Dienstag, zwischen 11 und 12 Uhr im Stadtpark die Musikkapelle der Eisenbahnarbeiter und Angehörten unter Leitung des Kapellmeisters Mar Sch ö n h e r r.

m. **Trauung.** In der Domkirche wurde der Oberkontrollor der Staatsbahnen Karl P a p a j u e mit der Banddirektorswitwe Frau Maša Edle von M i l l e r, geb. Herzog getraut. Wir gratulieren!

m. **Das Offizierskorps der Mariborer Garnison** veranstaltet Sonntag, den 4. Juli nachmittags im Park der Technischen Unteroffizierschule (König Peter-Kaserne) ein Volksfest, dessen Reinertrag wohltätigen Zwecken gewidmet ist. Die Bevölkerung wird mit dem Ersuchen um zahlreichen Besuch auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

m. **Fäher Tod.** In der Parnova ulica brach Samstag der 84-jährige pensionierte Eisenbahner Andreas P u e zusammen und verschied bald darauf. Er hatte einen Schlaganfall erlitten.

m. **Schwerer Radsturz.** In der Rajpna ulica stürzte gestern abends die 21-jährige Weberin Katharina P o d r a s k i vom Fahrrad und blieb mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos liegen. Sie wurde ins Krankenhaus überführt.

m. **Weggelegtes Kind.** Auf einer Wiese in Studenci wurde in der vergangenen Nacht ein kaum 2 Monate altes Kind aufgefunden, welches von seiner Mutter offensichtlich weggelegt worden war. Zweckdienliche Angaben über die Mutter mögen dem Gemeindevorstand in Studenci mitgeteilt werden.

m. **Zwanzig Jahre für den Gattenmörder.** Der 45-jährige Besitzer Josef K u r z aus Nagovnica, der sich Samstag vor dem großen Straßengericht wegen Gattenmordes zu verantworten hatte, wurde zu 20 Jahren schweren Kerker verurteilt.

* **Dr. Brkovec Josip ordiniert nicht bis 18. Juli.** 6840

* **Die kluge Hausfrau wählt nicht lange.** Sie weiß aus ihrer Erfahrung heraus, was sie will und ist unbestechlich, wenn es darum geht, ihre Ansicht zu verteidigen. Schon vier Generationen von Hausfrauen halten der guten Schicht Hirscheise die Treue, weil diese gute Seife die Wäsche nicht allein gründlich, sondern auch schonend wäscht. Gepflegte Wäsche, die immer wieder wie neu aussieht, wenn sie frisch gewaschen in den Schrank gelegt wird, ist das Wahrzeichen der klugen Hausfrau, die ihre Wäsche nur der erprobten Schicht Hirscheise anvertraut.

* **Hotel „Mariborski dvor“.** Ganzes gebatenes Duhn mit Salat Din 15.—. Abonnement a la carte Din 450.— monatlich. Fremdenzimmer 20—30 Dinar. 6752

m. **Taschendiebstähle.** Dem Kaufmann Hinko S a r wurde gestern eine Taschenuhr samt Kette entwendet. Eine Uhr kam auch dem Privatbeamten Johann P a h a j u e r abhanden. Dem Arbeiter Milan M i l i c wurde von einem Taschendieb die Brieftasche mit einem Betrag von 230 Dinar gestohlen.

b. **Geschäftserfahrung, Verkaufspraxis u. Wirtschaftlichkeit,** bringt wieder eine Menge außerordentlich lesenswerter Aufsätze und Geschäftswinke. Der Leitartikel „Soldaten, Kameraden...“ behandelt die Kameradschaft in der Wirtschaft, an der es da und dort noch sehr fehlt. Er setzt sich für vernünftige, gegenwärtige Rücksichtnahme ein, die uns allen das Leben doch noch um einiges erleichtern könnte. Verlag für Wirt-

Auch Celje hat seine Tage

GROSSE TAGUNG KATHOLISCHER JUNG MÄNNER UND MÄNNER.

Am gestrigen Sonntag begann in Celje eine große Tagung der slowenischen (katholischen) Jungmänner und Männer, deren Dauer auf drei Tage berechnet ist. Die Tagung umfaßt auch turnerische und leichtathletische Kämpfe, Akademien usw. Innenminister Dr. K o r o š e c, Minister ohne Portefeuille Doktor K r e k, Banus Dr. N a t l a c e n und die Bürgermeister Dr. A d l e š i c (Ljubljana), Dr. J u v a n (Maribor) und M i h e l i c (Celje) stifteten herrliche Pokale für die Sieger der sportlichen Kämpfe.

Die turnerischen und sportlichen Vor-

führungen fanden auf dem Glacis statt. Die Endkämpfe werden morgen, Dienstag, ausgefochten werden.

Celje hat aus diesem Anlasse reichen Flaggeschmuck angelegt. Ganz besonders reich dekoriert ist die St. Hermagoras-Druckerei, in deren Schaufenstern die erwähnten Pokale ausgestellt sind. An der Tagung nehmen Jungmänner u. Männer aus ganz Slowenien teil, so daß angesichts des großen Andranges ein Ordner-, Sanitäts-, Informations- und Wohnungsausschuß mit der Regelung der Tagung betraut werden mußte.

Platzregen rauschen hernieder, oder die Landschaft ist in die Gluten der Sonne getaucht. Der cholerische Juli charakterisiert so recht die heiße Jahreszeit; beginnen doch auch mit der zweiten Hälfte dieses Monats die sogenannten »Hundstage«.

Der Monatsname »Juli« hat seinen Ursprung in der römischen Geschichte. Das altrömische Jahr umfaßte ursprünglich nur 10 Monate, die aber nicht mit dem Oktober zu Ende gingen, sondern die mit dem März als ersten Monat des Jahres einsetzten. Damals hieß der Juli »Quintilis« (der 5. Monat) und der August »Sextilis« (der 6. Monat). Erst später wurden die beiden Sommermonate zu Ehren Julius Cäsars und des in der biblischen Geschichte mehrfach erwähnten römischen Kaisers Augustus in die beiden Monatsnamen »Julius« und »Augustus« umgewandelt, aus denen sich dann wieder Juli und August kristallisierte. Erstere Kürzung fand vor nicht allzulanger Zeit statt; in alten Kalendern findet man den siebenten Monat d. Jahres noch als »Julius« bezeichnet, und Matthias Claudius charakterisierte diesen Monat unter derselben Bezeichnung.

Der Juli ist auch der eigentliche Ferienmonat. Junge Leute ziehen mit der Laute schon frühmorgens über Feld oder durch den schattenspendenden Wald; Autos und in der Sonne blitzende Fahrräder jagen staubaufwirbelnd die Landstraßen dahin. Hier rollt schwerfällig ein mit Menschen vollgestopfter »Bus« seiner Bestimmung entgegen. Dort oben fliegt ein Riesenvogel mit steifen Flügeln surrend durchs sommerliche Blau. Aus den Strömen und Seen tummeln sich Ruderer, kühne Schwimmer und Schwimmerinnen vielgemischt bunt unter frohen Rufen und Lachen im wogenden Naß. Herrlich dieses Treiben! Neue Kraft füllt die frischen Körper der Jungen und verjüngt die Alten, die sich noch nicht »ausgedient« fühlen, wenn sie auch ein paar Jahrzehnte — wie man so nett sagt — auf dem »Buckel« haben. Kurz genug ist der Sommer —; schöpfen wir recht viel Sonne und Freunde in unsere Herzen!

Der Juli ist auch der eigentliche Ferienmonat. Junge Leute ziehen mit der Laute schon frühmorgens über Feld oder durch den schattenspendenden Wald; Autos und in der Sonne blitzende Fahrräder jagen staubaufwirbelnd die Landstraßen dahin. Hier rollt schwerfällig ein mit Menschen vollgestopfter »Bus« seiner Bestimmung entgegen. Dort oben fliegt ein Riesenvogel mit steifen Flügeln surrend durchs sommerliche Blau. Aus den Strömen und Seen tummeln sich Ruderer, kühne Schwimmer und Schwimmerinnen vielgemischt bunt unter frohen Rufen und Lachen im wogenden Naß. Herrlich dieses Treiben! Neue Kraft füllt die frischen Körper der Jungen und verjüngt die Alten, die sich noch nicht »ausgedient« fühlen, wenn sie auch ein paar Jahrzehnte — wie man so nett sagt — auf dem »Buckel« haben. Kurz genug ist der Sommer —; schöpfen wir recht viel Sonne und Freunde in unsere Herzen!

Der Juli ist auch der eigentliche Ferienmonat. Junge Leute ziehen mit der Laute schon frühmorgens über Feld oder durch den schattenspendenden Wald; Autos und in der Sonne blitzende Fahrräder jagen staubaufwirbelnd die Landstraßen dahin. Hier rollt schwerfällig ein mit Menschen vollgestopfter »Bus« seiner Bestimmung entgegen. Dort oben fliegt ein Riesenvogel mit steifen Flügeln surrend durchs sommerliche Blau. Aus den Strömen und Seen tummeln sich Ruderer, kühne Schwimmer und Schwimmerinnen vielgemischt bunt unter frohen Rufen und Lachen im wogenden Naß. Herrlich dieses Treiben! Neue Kraft füllt die frischen Körper der Jungen und verjüngt die Alten, die sich noch nicht »ausgedient« fühlen, wenn sie auch ein paar Jahrzehnte — wie man so nett sagt — auf dem »Buckel« haben. Kurz genug ist der Sommer —; schöpfen wir recht viel Sonne und Freunde in unsere Herzen!

Der Juli ist auch der eigentliche Ferienmonat. Junge Leute ziehen mit der Laute schon frühmorgens über Feld oder durch den schattenspendenden Wald; Autos und in der Sonne blitzende Fahrräder jagen staubaufwirbelnd die Landstraßen dahin. Hier rollt schwerfällig ein mit Menschen vollgestopfter »Bus« seiner Bestimmung entgegen. Dort oben fliegt ein Riesenvogel mit steifen Flügeln surrend durchs sommerliche Blau. Aus den Strömen und Seen tummeln sich Ruderer, kühne Schwimmer und Schwimmerinnen vielgemischt bunt unter frohen Rufen und Lachen im wogenden Naß. Herrlich dieses Treiben! Neue Kraft füllt die frischen Körper der Jungen und verjüngt die Alten, die sich noch nicht »ausgedient« fühlen, wenn sie auch ein paar Jahrzehnte — wie man so nett sagt — auf dem »Buckel« haben. Kurz genug ist der Sommer —; schöpfen wir recht viel Sonne und Freunde in unsere Herzen!

Der Monat Juli

Juli oder »Heuert« ist derjenige Monat im Jahre, in dem die Natur ihre größten Triumphe feiert. Zwar hat das Naturbild bereits an Jugendfrische verloren, denn die naiven Reize des jungen Frühlings sind dahin. Dafür aber erfreut unser Auge die gesteigerte Entfaltung, die sich in den wogenden Getreidefeldern, den dunkelgrünen, buschigen Laubkronen, den grell-bunten Blumen des Gartens, dem reifenden Obst und den üppig sich entwickelnden Erdfrüchten offenbart. Auch die Leidenschaftlichkeit fehlt nicht! Denn zur Zeit, wo die Linde ihre schwülen Däfte ausströmt, beginnt die Zeit des Blitzens und Donnerens;

Ion-Kino

Burg-Tonkino. Heute, Montag, letzter Tag des Ufa-Prunkfilmes »Der Bettelstudent« nach der Operette von Carl Millöcker mit Marika Röck, Varoša Höhn, Ida Wüst, Johannes Hoesters und Fritz Kampers. — Dienstag Ludwig Ganghofers »Schloß Hubertus« mit Hansi Knoteck und Paul Richter. Donnerstag der größte Willy Birgel-Film »Schlußakkord«. In Vorbereitung »Viva Villa«.

Union-Tonkino. Heute, Montag, zum letzten Mal der größte Dschungelfilm »Tarzan«. Dienstag Erstaufführung des Lustspielschlagers »Hochzeitsreise zu 50%«. Ein mitreißender und mit köstlichstem Humor gewürzter Schlagerfilm mit viel Tempo und feiner Musik. In den Hauptrollen Ernst Verebes. Ein Film, der z Stunden ungezwungener Unterhaltung und angenehmster Zerstreuung bietet.

Apothekenachtsdienst

Vom 26. Juni bis 3. Juli versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. König) in der Aleksandrova cesta und die St. Antonius-Apotheke (Mag. Albaneze) in der Frankopanova ulica den Nachtdienst.

Auge unsichtbar. — Die Venus bewegt sich während des Monats durch das Sternbild des Stiers und geht am 1. d. M. um 1¼ morgens auf. Auch am 31. geht sie wieder knapp um 1 Uhr auf. — Der Mars befindet sich im Sternbild der Waage und ist am Abendhimmel im Südwesten zu beobachten. Am 1. geht er 4¼, am 31. d. M. 3¼ Stunden nach der Sonne unter. — Der Jupiter kommt am 15. um 9 Uhr in Opposition zur Sonne und ist die ganze Nacht über sichtbar. Er steht im Sternbild des Schützen, und zwar am 15. um Mitternacht 17 Grad hoch im Süden. — Und der Saturn steht im Sternbild der Fische und geht am 15. fast 1¼ Stunden vor Mitternacht genau im Osten auf.

Eine schwierige Operation.

In dem Landestrankenhaus in Olmütz mußte dieser Tage eine Operation vorgenommen werden, die in der Geschichte der Medizin eine große Seltenheit darstellt. Ein 22-jähriger Arbeiter hatte versehentlich statt einer Kaffeeflasche eine Flasche mit scharfer Säure ergriffen. Beim Trinken erlitt er sehr schwere Verbrennungen der inneren Organe. Vor allem wurde die Speiseröhre fast vollständig zerfressen. Da kein Ausgang für die Heilung mehr bestand, entschloß sich der behandelnde Chirurg zu einem sehr gewagten Schritt. Er öffnete dem Patienten die Bauchhöhle und entfernte zunächst daraus ein Stück des Blinddarms. Dieses Stück wurde mit möglicher Beschleunigung zu einer neuen Speiseröhre umgeformt u. dann in einer neuen Operation nach Entfernung der alten Speiseröhre dem Patienten eingesetzt. Als dieser Versuch nicht sofort glückte, wurden noch fünf weitere Operationen vorgenommen. Diese führten schließlich zur völligen Genesung des Patienten. Er konnte bereits aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Künstliche Stahllunge für Millionärssohn.

Der Sohn von Mr. Snite, einem sehr reichen Chicagoer Bankier, leidet schwer an den Nachwirkungen der spinalen Kinderlähmung. Er befand sich zuletzt in Peking in China im Krankenhaus und sollte nach Chicago überführt werden. Dazu mußte eine besondere Stahllunge konstruiert werden, in der dem jungen Snite auf künstlichem Wege Luft zugeführt werden konnte. Der Apparat wurde so konstruiert, daß er alle vier Sekunden automatisch ein bestimmtes Quantum Luft in Snites Lunge hineinpumpt. Tatsächlich hat der junge Mann, eingeschlossen in diese künstliche Atmungszone, die Reise von Peking nach Chicago, insgesamt 16.000 Kilometer, gut überstanden. Als der Transport auf dem Bahnhof in Chicago ankam, hoben vier kräftige Pader die Stahllunge auf einen Lastwagen und auf ihm erfolgte dann die Ueberführung, nach dem Krankenhaus. Nach Aussage der Ärzte boten die getroffenen Vorkehrungen die einzige Möglichkeit, um das Leben des jungen Snite zu retten. Sein Vater hat freilich 200.000 Dollar dafür aufwenden müssen. Das kann nicht jeder ...

Der Himmel im Juli

»Ein richtiger Juli glüht wie ein backender Backofen«, sagt der Volksmund, und er hat recht damit; das Thermometer erreicht gewöhnlich in diesem Monat den höchsten Stand, obwohl die Sonne ihren Bogen bereits wieder kürzer werden läßt. Am 23. Juli tritt unser Tagesgestirn in das Zeichen des Löwen, wobei es zugleich mit dem Hundstern aufgeht, von dem die sogenannten »Hundstage« abgeleitet sind. Am 1. Juli geht die Sonne 3.41 Uhr, am 19. Juli punkt 4 Uhr und am 31. Juli 4.17 Uhr auf; demgegenüber stehen als Untergangszeiten 20.27, 20.12 und 19.54 Uhr. Daß die große Hitze erst jetzt eintritt, kommt daher, weil die Erde im Juni, zur Zeit des höchsten Sonnenstandes, noch nicht genügend erwärmt war. — Der Mond, unserer Erde treuer Trabant, zeigt in diesem Monat fünfmaligen Wechsel; und zwar haben wir am 1. Juli letztes Viertel, am 8. Neumond, am 15. erstes Viertel, am 23. Vollmond und am 30. Juli letztes Viertel. — Unsere Planeten zeigen folgendes Bild: Der Merkur, der sich am 8. Juli in oberer Kulmination zur Sonne befindet, ist während des ganzen Monats dem freien

Wirtschaftliche Rundschau

Wirtschaftlicher Aufbau

ZWEI JAHRE REGIERUNG DR. STOJADINOVIC.

(Sch)

In dem Wunsche, unserem Landwirt möglichst große Sicherheit in bezug auf die Produktion und die Preise zu bieten und ihn gleichzeitig vom Auslande möglichst unabhängig zu machen, schritt die Regierung an eine teilweise Umstellung unserer Landwirtschaft, indem sie gewisse Kulturen durch andere, hauptsächlich Industriepflanzen, ersetzte, die für unsere eigene Industrie als Rohstoffe dienen und die wir bisher aus dem Auslande einführen mußten. Für diese Umstellung sowie auch für jede andere aktive Politik in der Landwirtschaft war es notwendig, die verlorene Kreditfähigkeit des Bauern wieder herzustellen. Die endgültige Erledigung der Bauernschulden war der erste Schritt auf diesem Wege und die Frage der Finanzierung der Bauern durch die Nationalbank und die Privilegierte Agrarbank wird derzeit auf das eingehendste geprüft. Die Vertretung der Standesbelange unserer Bauern durch die neugegründeten Landwirtschaftskammern wird in der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes, die sich in der Richtung einer langsamen, aber planmäßigen Industrialisierung bewegt, das Gleichgewicht sichern.

Die erste Etappe dieser Industrialisierung ist eng verbunden mit den Notwendigkeiten der Landesverteidigung. Die Namen Zenica, Bor, Drvar u. bald auch Trepča u. a. werden in der Geschichte den Weg der wirtschaftlichen Befreiung Jugoslawiens bezeichnen. »Wir wollen unsere Bodenschätze selbst ausbeuten«, sagte Dr. Stojadinović in Zenica anlässlich der Grundsteinlegung des neuen Walzwerkes, das uns die Herstellung aller Formen schwerer Eisenprofile im Inlande ermöglichen wird. Nicht ganz einen Monat später wurde in Bor der Grundstein der neuen elektrolytischen Kupferaffinerie gelegt, die unser Land in der Kupferversorgung unabhängig machen u. uns sogar die Möglichkeit der Ausfuhr raffinierten Kupfers geben soll, das wir gegen rumänisches Petroleum und tschechoslowakische Industrieerzeugnisse eintauschen werden. Die Zellulosefabrik in Drvar macht uns in der Herstellung von Spengstoff vom Auslande unabhängig. Intensiv wird auch an dem Ausbau unseres Flugwesens gearbeitet. Durch die Übernahme der Flugzeugmotorenfabrik in Rakovica in staatliche Verwaltung, wurde der erste Schritt in dieser Richtung getan.

In Erkenntnis der geschichtlichen Aufgabe Jugoslawiens, das zwischen dem Adriatischen Meere und seinem weiteren Hinterlande eine Verbindung darstellen soll, hat die Regierung Stojadinović dem Ausbau der Verkehrswege, die

unsere Küste mit allen Nachbarstaaten verbinden, die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Fünf große Weltverkehrsstraßen werden sich in Beograd kreuzen und eine Touristenstraße wird aus aller Welt Touristen in unser Küstenland locken. Insgesamt wurden zu diesem Zwecke 542,6 Millionen Dinar bewilligt. Außerdem wurde an den Ausbau der bereits bewilligten und trassierten neuen Eisenbahnlinien geschritten, die einen Gesamtaufwand von 2,5 Milliarden Dinar erfordern, von denen bereits 422 Millionen bewilligt sind. Die Mittel für die Durchführung dieser großzügigen Arbeiten wurden vorläufig durch die Auflegung einer mittelfristigen Millionenanleihe gesichert, die von den staatlichen privilegierten Anstalten übernommen wurde, und für die Ausführung neuer Arbeiten sind Maßnahmen in Vorbereitung, die in Zukunft den Ausbau von Verkehrsverbindungen von selbst sicherstellen werden. Im Zusammenhange damit sei bloß das Gesetz über die Straßenfonds erwähnt, das bereits dem Ministerrat unterbreitet worden ist.

Die Finanzierung dieser und anderer öffentlichen Arbeiten und großer Investitionen außerhalb des ordentlichen Staatshaushaltes versetzte den Finanzminister in die Lage, an die Ordnung der Staatskasse zu schreiten. Durch die Begebung von Staatsscheinen in der Höhe von 1 Milliarde Dinar, die beim Volke eine unerwartet günstige Aufnahme fand, wurde die Nutzbarmachung vorübergehend flüssiger brachliegender Finanzmittel möglich gemacht. Die für Staatsscheine gezeichneten Beträge wurden hauptsächlich für die Begleichung alter Rechnungen verwendet, so daß der Wirtschaft auf diese Weise neue erhebliche Mittel zugeführt worden sind. Die Ordnung der staatlichen Finanzen hat außerordentlich günstige Ergebnisse gezeigt. Der Fehlbetrag des Staatshaushaltes von 947 Millionen Dinar, den diese Regierung übernommen hat, wurde im Laufe der Jahre 1935 und 1936 auf 51 Millionen Dinar herabgedrückt und wird bis Ende August l. J. vollständig beseitigt sein, so daß das Finanzjahr 1937/38 nach sieben schweren Defizitjahren wieder mit einem Uberschuß beginnen wird. Infolge der Regelung der staatlichen Finanzen ist auch das Vertrauen des Volkes wiedergekehrt, was aus dem kräftigen Steigen der Spareinlagen und aus der Rückkehr des Fluchtkapitals aus dem Auslande ersichtlich ist.

Die mit unseren Auslandsgläubigern eingeleiteten Verhandlungen werden demnächst auch zur Regelung unserer finanziellen Beziehungen zum Auslande führen und dem Lande auf dem Weltgeldmarkt wieder Kredit verschaffen.

Auf diese Weise werden auch die notwendigen Vorbedingungen für die Gesundung unseres Bankenwesens geschaffen werden, das in Zukunft bei den vier großen, unter der Aufsicht des Finanzministers arbeitenden Geldanstalten eine kräftige nationale Stütze und eine Gewähr für seine Unabhängigkeit finden wird.

Bauernregeln für den Monat Juli

Zu St. Kilian (8. Juli) sät Rüben und Wicken an. — Sommers Höhenrauch in Menge ist Vorboten von großer Winterstrenge. — Im Juli will der Bauer schwitzen, anstatt hinter dem Ofen sitzen. — Merkt, daß heran Gewitter zieht, schnappt auf der Weid' nach Luft das Vieh; auch wenn's die Nase aufwärts

streckt und in die Höh' die Schwänze reckt. — Die erste Birn' bringt Margaret, drauf überall die Ernt' angeht. — Wenn gedeihen soll der Wein, muß der Juli trocken sein. — Hundstage heiß und klar zeigen an ein gutes Jahr. — Viel Wert legt der Landmann auf Jakobi (25. Juli): Um Jakobi Regen stört den Erntesegen; ist's aber schön an diesem Tag, viel Frucht man sich versprechen mag.

Druckfehlerliste

Der Afrikareisende Bürger stieg heute mit seinen sämtlichen Koffern im ersten Hotel der Stadt ab.

Erläut.

„Bater, warum jagt man immer Mutter-sprache?“

„Na, weil der Vater zu selten Gebrauch davon machen kann.“

Passende Reizeile

Insektenpulverfabrikanten nach — Flöhe, Wanzen oder Bad Laufst.

Zantfichtige nach dem — Scharnübeljee. Rechtsbeßiffene nach dem — Jura-Gebirge.

DIEDREIMUSKETIERE



König Karl vor seinen Richtern

Zwar war der Wirt Spanier, aber trotzdem ein geschworener Freund des Königs. Deshalb erklärte er sich sofort bereit, den Musketieren andere Kleider schaffen zu wollen. Das geschah denn auch im Laufe des Vormittags, und kaum hatten unsere Freunde sich umgekleidet, als der zunehmende Lärm auf der Straße verkündete, daß König Karl in London angekommen sei. Herolde verkündeten, daß Karl Stuart noch am gleichen Tag vor ein Gericht gestellt werden sollte. Die Anklage lautete auf Mißbrauch der Macht und Hochverrat.

Unter starker Bewachung wurde der König in den Gerichtssaal geführt. Er trat direkt vor den Tisch der Richter, und als ihm ein Gerichtsdiener darauf aufmerksam machen wollte, daß es Gebrauch sei, daß der Angeklagte die Kopfbedeckung abnehme, drückte der König als Antwort den Hut noch

ein wenig fester auf den Kopf. Er sah sich ruhig um, nahm dann einen Stuhl, der für einen der Richter bestimmt war, und setzte sich. Der Kammerdiener Parry war, wie immer, auch hier an der Seite des Königs und trat nun hinter seinen Stuhl.

Der öffentliche Ankläger begann nun seine Ausführungen, die mit Unverschämtheiten und lügenhaften Behauptungen nur so gespickt waren. Ihm zufolge gab es kein Verbrechen, das der König nicht begangen hätte, Mord nicht ausgenommen. Endlich schloß er mit den hochtrabenden Worten: »Diese Anklage ist vom englischen Volk uns zu Ohren gebracht worden!«

Im gleichen Augenblick rief eine Stimme aus der Schar der Zuhörer:

»Du lügst Neunzehntel des englischen Volkes wenden sich mit Abscheu von diesem Prozeß!«

Feuilleton

Der Todeswagen

Von Thomas Kampfen.

Maria Kelling saß in ihrem möblierten Zimmer und starrte ins Leere. Sie hatte es nicht gehört, daß schon einige Male leise an ihre Tür geklopft worden war. Als nun die Wirtin hereinsah, schien sie wie aus einem schweren Traum zu erwachen.

»Ein Herr möchte Sie sprechen, Fräulein Kelling.«

»Mich? Ja, was — bitte?«

Der Besucher war schon in das Zimmer getreten. »Entschuldigen Sie bitte die Störung. Herr Dr. Winder schickt mich, Ihr Anwalt.«

Sie bot ihm einen Stuhl an. Daß der Fremde sich nicht vorstellte, kam ihr nicht zum Bewußtsein. »Ist denn mit dem Freispruch irgend etwas nicht in Ordnung?«

»Doch, Fräulein Kelling, das Urteil ist ja heute morgen verkündet worden und

Sie sind damit frei von jeder Schuld.«

»Frei von jeder Schuld?« Ein unendlich fernes Lächeln, das einen Wunsch und zugleich das Hoffnungslose seiner Erfüllung ausdrückte, belebte für einen kuzen Augenblick ihr Gesicht. »Von der Schuld kann mich niemand freisprechen.«

»Das Gericht hat es schon getan, und sogar der Staatsanwalt war von Ihrer Schuldlosigkeit überzeugt.«

»Ich habe doch einen Menschen getötet.«

»Nein, es war ein Unfall! In der Verhandlung ist einwandfrei nachgewiesen worden, daß die Witwe Frohmann, die Sie überführen, als Sie den Wagen Ihres Chefs in die Garage bringen sollten, ihren Tod selbst verursacht hat. Sie ist aus einem Hause herausgekommen und ohne sich umzublicken auf den Fahrdamm gelaufen. Sie konnten ja garnicht mehr ausweichen.«

»Und doch ist sie durch mich ums Leben gekommen.«

»Das müssen Sie vergessen, Fräulein Kelling. Es war ja nicht Ihre Schuld! Sie haben zwar sofort gebremst, aber Sie

konnten das Unglück einfach nicht mehr verhüten. Sehen Sie, deswegen komme ich gerade zu Ihnen. Herr Dr. Winder hat mir alle Umstände genau erzählt, und er hat mir auch gesagt, daß Sie selber kein Wort zu Ihrer Verteidigung gefunden haben, daß Sie bestraft werden wollten. Und obgleich Sie nun trotzdem freigesprochen sind, wollen Sie Ihre ganze Zukunft mit dem Druck eines eingebildeten Verbrechens belasten.«

»Wenn ich nicht mit dem Wagen dort vorbeigekommen wäre, lebte sie heute noch.«

»Wissen Sie das so genau?«

Der ernste Nachdruck, mit dem dies gesprochen wurde, ließ Maria Kelling aufblicken. »Wie meinen Sie das?« fragte sie.

»Vielleicht war es gar kein unglücklicher Zufall — vielleicht wollte sie sterben.«

»Sie wollte sterben? Nein, nein, das sagen Sie nur, um mich zu trösten. — Sie hatte ein so gültiges liebes Gesicht und sie sah so erschrocken aus, als sie dalag. Und bestimmt hatte sie Kinder

und Enkel, die sie liebte und die nun um sie trauern. Warum sollte sie die verlassen wollen? Nein, nein!« Ihr traten Tränen in die Augen und sie zerknüllte ihr Taschentuch in den zitternden Händen.

Der Besucher erhob sich und blickte aus dem Fenster. Erst nach einer Weile wandte er sich wieder zu ihr: »Und doch ist es so, Fräulein Kelling. Die Witwe Frohmann ist mit voller Absicht vor den Wagen gelaufen.« Das Mädchen schüttelte heftig den Kopf und verbiß das Weinen. »Doch, glauben Sie mir. — Ja, sie hatte einen Sohn, den sie sehr liebte und der ihren Tod heute noch nicht verwunden hat. Und doch wollte sie sterben. In dem Haus, aus dem sie kam, als das Unglück geschah, wohnte ihr Arzt. Von ihm hatte sie gerade erfahren, daß sie unheilbar krank war — Krebs. Er hätte es ihr nicht sagen dürfen, aber sie war eine energische Frau. Nun, um sich und vor allem dem Sohn ein langes, qualvolles Leiden zu ersparen, lief sie aus eigenem Willen vor das erste Auto, das ihr begegnete. So hat sie es im Kran-

Sport vom Sonntag

„Zelezničars“ Meisterelf unaufhaltsam vorwärts!

DER ZAGREBER UNTERVERBANDMEISTER »SLAVIJA« 3:1 GESCHLAGEN. — SCHWEIGHOFER IM TOR, DER HELD DES TAGES. — MASSENESUCH.

Daß bei uns der Fußball noch immer eine unverminderte Zugkraft besitzt, bewies der gestrige Qualifikationskampf zwischen »Železničari« und der Vараždiner »Slavija« nun wieder auf neue. Die vollbesetzten Ränge der geräumigen »Železničar«-Stadions boten ein prächtiges Bild, sodaß man sich plötzlich in eine großstädtische Kampfarena versetzt fühlte. Hiezu kam noch ein flott geführter Kampf und ein glücklicher Tag der heimischen Wettkämpfer, sodaß alsbald eine besondere Stimmung platzgriff. »Železničars« Meisterschaft hat nun seiner heurigen Siegesserie einen neuen großartigen Erfolg angeschlossen, der für die nächsten ereignisvollen Kämpfe die schönsten Hoffnungen zuläßt.

Der gestrige zweite Kampf zwischen beiden Ligakandidaten nahm gleich von allem Anfang an einen spannenden Verlauf. Beide Mannschaften hatten ihre treuen Kämpfer herangezogen und setzten alles auf eine Karte bis zur Pause blieb die Frage des Siegers offen, sodaß die Entscheidung erst in der zweiten Spielhälfte fiel. Hier erwiesen sich die heimischen Stürmer als ganz besonders energisch und die drei Treffer, die sie schossen, waren alle ein Musterstück für sich. Allerdings hatten sie im Hinterspiel im Tormann Schweighofer ihren überragendsten Kämpfer, der gestern eine Form aufzeigte, die ihn zu einen der besten Torhüter im Staate stempelt. Gerade, wenn die Situation am kritischsten war, erwies sich Schweighofer als der kaltblütigste Kämpfer. Mit einer fast unüberwindlichen Bravour stürzte er sich den heranstürmenden Gegnern entgegen und machte diesen auch die aussichtsreichsten Chancen zunichte.

Aber auch die Gäste konnten recht gut gefallen. Fast den ganzen Kampf hindurch führten sie ein fleißiges Spiel vor und entpuppten sich als technisch und taktisch ausgezeichnet beschlagene Wettkämpfer. Ihr Spiel ist fast durchwegs auf offensive Manöver zugespielt, zumal die Mannschaft auch im Sturm ihre besten Leute besitzt. Koprivnjak—Tarzan war auch gestern der Hauptträger aller Aktionen. Die übrigen Spieler taten eifrig mit und hätten eigentlich nach den gezeigten Leistungen ein besseres Resultat verdient.

Der flott und gewiß auch scharf geführte Kampf verlief trotz des hohen Einsatzes, um den es ging, nie die Grenzen des Erlaubten. Die Eisenbahner legten als bald energisch los u. kamen durch Paulin zu einem schönen Führungstreffer. Allerdings gelang es den Gästen, noch vor der Pause den Einstand wieder herzustellen. Nach Seitenwechsel wechselten die An-

griffe auf beiden Seiten einander ab und erst als Habitt und abermals Paulin zwei weitere Treffer geschossen haben, war die Schlacht, die in Schiedsrichter Kap aus Sarajevo einen gewiegten Lenker hatte, entschieden.

Um den Mitropa-Cup

DIE LETZTEN RÜCKSPIELE DER ERSTEN SPIELRUNDE. — NOCH ZWEI WIEDERHOLUNGEN NOTWENDIG.

Gestern wurden die restlichen vier Rückspiele der ersten Spielrunde des Mitropacups ausgetragen.

In Wien trafen »Austria« und »Bolton« aufeinander, deren Treffen 40 tausend Zuschauer heranlockte. Die Wiener siegten mit 5:1 (2:0) und steigen somit in die nächste Runde.

Einen harten Kampf lieferten sich auch in Zürich die »Young Fellows« und »Vionna«. Der Kampf brachte den Schweizern einen 1:0-Sieg. Da das erste Spiel dasselbe Resultat, zugunsten »Vionnas« ergeben hatte, ist nun ein drittes Spiel notwendig.

Dreistädtekampf

Brag—Beograd—Bukarest

In Prag wurde Samstag und Sonntag ein leichtathletischer Dreistädtekampf Prag—Beograd—Bukarest ausgetragen. Den Sieg trug Prag mit 133 Punkten davon. Beograds Vertreter, in deren Reihen auch mehrere Athleten aus Slowenien mitwirkten, landeten mit 81 an zweiter Stelle, während Bukarest mit 76 Punkten den dritten Platz besetzte.

Zwei Niederlagen italienischer Fußballer in Jugoslawien

In Beograd trat gestern Staatsmeister »Gradjanski« gegen die bekannte Turiner »Juventus« auf und errang mit 1:0 einen knappen, aber sehr wertvollen Sieg. Den entscheidenden Treffer schoß Lešnik fünf Minuten vor Abschluß des Kampfes. Allerdings forcierten die Italiener mehr ein schönes, als ein zweckmäßiges Spiel.

Eine zweite italienische Niederlage wird aus Split gemeldet, wo der »Hajduk« den SC Roma mit 2:1 (1:0) niederrang. Auch dieser Kampf nahm einen äußerst anregenden Verlauf.

„Mura“ in der ersten Klasse

Gestern gelangte in Murska Sobota das Qualifikationsspiel zwischen »Mura« und

„Rapid“ in Catovec

»Rapid« gastierte gestern in Čakovec u. erzielte gegen den auf heimischen Boden immer gefährlichen Sportklub ein beachtenswertes 3:3-Unentschieden. »Rapid«, in dessen Reihen diesmal einige Reservespieler sowie Jungmannen mitfanden, lag bereits mit 3:1 in Führung. Das Spiel nahm einen recht flotten Verlauf und sah lange Zeit hindurch die »Rapidler« im Vorteil.

: SK. Rapid. Dienstag ab 9 Uhr obligatorisches Training der ersten Mannschaft sowie der übrigen Fußballformationen.

das Pedal brach, sodaß er in aussichtsloser Position aufgeben mußte. Als Sieger ging sodann Prosenič (Zagreb) in 2:25.55.8 hervor. Den zweiten Platz besetzte Gartner (Ljubljana) in 3:30.20, den dritten Ormuž (Zagreb) in 2:30.20.4, den vierten Pokupc (Zagreb) in 2:31.40.4 und den fünften Močnik (Sava) in 3:35.30.

SK Ljubljana in Zagreb geschlagen.

Das Fußballteam des SK Ljubljana trug gestern in Zagreb ein Gastspiel aus und wurde vom HASK mit 4:3 (1:1) geschlagen.

Qualifikationskampf um den Eintritt in die Nationalliga.

»Jedinstvo« errang gestern in Beograd gegen »Gradjanski« aus Skopje mit 4:0 einen überlegenen Sieg und sicherte sich damit die nächste Runde im Kampf um den Eintritt in die Nationalliga.

Auswärtige Spiele

Berlin: Städtekampf Berlin—München 4:4.

Graz: Simmering (Wien)—Sturm 2:1.
Ljubljana: Sparta (Zagreb)—Grafika 6:0.

Radio-Programm

Dienstag, 29. Juni.

Ljubljana, 9.10 Religi. Vortrag. 9.30 städt. Musf. 10.30 Gesangsquintett. 11.30 Kinderstunde. 12 Konzert. 17 Bauernf. 12.30 „Tänze“, slow. Gesangschauspiel. 18.30 Schallpl. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Konzert. — Beograd, 18.35 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert. — Prag, 16 Konzert. 17 Tanzmusf. 17.35 Deutscher Vortrag. 19.05 Konzert. 20.25 Lustspiel. — Zürich, 18 Tanzmusf. 19.20 Kammermusf. 20 Hörspiel. — Budapest, 19 Konzert. 20 Hörspiel. — Wien, 8.15 Frühkonzert. 11.45 Orchesterkonzert. 12.55 Wunschkonzert. 15.45 Rum. Stunde. 16.45 Schlagermelodien. 18 Militärmusf. 20.10 Bunter Abend. — Berlin, 18 Konzert. 19.20 Bunte Unterhaltung. 20 Abendkonzert. — Breslau, 18.20 Kammermusf. 19 Hörspiel. 20 Tönende Instrumente. — Leipzig, 18 Konzert. 19 Vierterstunde. 20 Blasmusf. — München, 17 Lustiger Bauernf. 19 Hörspiel. 21 Vortrag.

Mittwoch, 30. Juni.

Ljubljana, 12 Kuplets. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20.10 100 Jahre Entdeckung der „Blagajev volčin“. — Beograd, 18.20 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Oper. — Prag, 16.50 Volkslieder. 18.05 Deutsche Sendung. 18.55 Schallpl. 19.20 Bunt. Fantopourri. 20.40 Kammermusf. — Zürich, 17.50 Funfkapelle. 19.15 Vierterstunde. 20.15 Lustspiel. — Budapest, 19 Konzert. 20.55 Zigeunermusf. — Wien, 11.25 Kochvortrag. 12 Konzert. 16 Funforheiser. 17.30 Konzerts. 19.25 Orchesterkonzert. 20.40 Wiener Abend. — Berlin, 18 Lustspiel. 19.20 Konzert. 20 Unterhaltungsmusf. — Breslau, 18 Hörspiel. 19 Tanzmusf. 20.45 Ungarischer Abend. — Leipzig, 18 Vortrag. 19.10 Groß. Unterhaltungskonzert. 21.10 Hörfolge. — München, 17 Bunter Feierabend. 19 Bunter Abend. 21 Abendkonzert.

Bücherschau

b. Gajlec. Monatschrift des Feuerwehrverbandes für das Draubanat. Schriftleiter Ludwig Mufel, Schulverwalter, Ptuj. Jahresabonnement 20 Dinar, Einzelnummer 2.50 Dinar.

b. Bjesnit, Zeitschrift der Druderciunternehmen des Savebanats. Veröffentlicht Informationen aus dem Drudereigewerbe. Zagreb, Zlica 37.

b. Cirilometodski Bjesnit, Zeitschrift zur Förderung der altslowenischen Kirchenmusik und Kunst. Herausgegeben vom Cyrill-Method-Kirchenchor in Zagreb, Gunduličeva ul. 24. Jahresabonnement samt Musikbeilage 100 Dinar.

b. Eine Welt zerbrach. Der Weg nach Sarajewo. Unbekannte Tatsachen, dargestellt nach historischen Quellen, zeitgenössischen u. Erlebnis Schilderungen von Johannes Rosenbauer. Mit 42 Abbildungen. G. Schönfelds Verlagsbuchhandlung Berlin W 62. Wie ein spannender Roman, so liest sich der Bericht über den Verfall des Hauses Habsburg.

Jugoslawiens Radfahrereelite am Start

Auf der Kreisstrecke Zgornja Siska—Podutik—Dolnice—Dravlj—Zgornja Siska wurde gestern ein ausgezeichnet beschicktes Radrennen für Junioren und Senioren ausgetragen. Am Start fanden sich die besten jugoslawischen Rennfahrer, darunter auch die Vertreter des letzten Etappenrennens Beograd—Sofia. Im Juniorenrennen, das über 40 Kilometer führte, riß Kersnik (Hermes, Ljubljana) in 1:14 den Sieg an sich. Zweiter wurde sein Klubkamerad Gregorič in 1:14.2 und Dritter Bratun (Hermes) in 1:14.6. Sodann vom SSK. Marathon wurde in 1:16 Siebenter und Jernejc aus Celje in 1:17 Achter. Im Seniorenrennen gingen außer Stefan Rozman noch Prosenič, Gartner, Ormuž und Pokupc an den Start. Rozman befand sich auch diesmal in bestechender Form und zeigte sich insbesondere als Bergfahrer als unübertrefflich. Leider hatte er das Pech, daß ihm in einer scharfen Kurve

kenhause kurz vor ihrem Tode dem Sohne gebeichtet. Sie starb ja erst zwei Tage später.

Als der Mann schwieg, war Maria Kelling nachdenklich geworden. Sie trocknete die Tränen und sah ihn stumm an. Schließlich fragte sie: »Woher wissen Sie das?«

»Ich bin der Sohn«, erwiderte er, Sie sah erst jetzt, daß er am linken Arm ein breites schwarzes Band trug.

Es dauerte eine Weile, bis sie wieder reden konnte. »Und Sie sind gekommen, um mir zu sagen, daß ich wirklich keine Schuld an diesem gräßlichen Geschehen habe?«

»Ja, Fräulein Kelling. Ich mußte Ihnen dies erzählen, um Ihnen den Mut zum Leben wiederzugeben, nachdem ich vom Dr. Winder erfahren hatte, wie sehr Sie noch trotz des Freispruchs litten. Das Gericht konnte nur den äußeren Hergang werten und tat es mit Recht zu Ihren Gunsten. Und der Tod der alten Frau bleibt auch jetzt ein selbstverschuldeter

Unfall. Daß Sie ihn auslösen mußten, ist ein unglückliches Zusammentreffen, für das Sie niemand verantwortlich macht. Darum dürfen Sie sich nicht mit der Schuld belasten. Vergessen Sie, daß der Tod Ihren Weg gekreuzt hat. Er begegnet uns allen und doch müssen wir leben. Vergessen Sie, leben Sie!«

»Ich wil es versuchen.« sagte Maria Kelling, lange nachdem ihr Besucher gegangen war.

»Nun, haben Sie meiner Mandantin helfen können, wie Sie hofften?«, fragte ihn am gleichen Abend Dr. Winder.

»Ich glaube, ja. Die Toten müssen tot bleiben, so hart das auch klingt.« Und nach einer Pause fügte er hinzu: »Mir ist diese Erkenntnis gewiß nicht leicht geworden.«

»Das weiß ich,« sagte Dr. Winder langsam, »aber darum sollten Sie jetzt auch den Trauerflor ablegen. Ihre Mutter lebt doch schon seit über einem Jahre nicht mehr.«

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Robaus-Zwieback konkur-
renzlos hinsichtlich Qualität
und Geschmack. 6718

Gasthaus »Pri Liziki«, Koroška
c. 39, vormals »Pri Dalma-
tina«. Bei der Eröffnung am
3. Juli d. J. Backhühner, Pri-
ma Burgunder, Riesling, Mos-
ler, Dalmatinerweine, Bier,
Obstmost. Jeden Freitag
Meerfische, Kalte und warme
Küche. Bedienung freundlich
und billig. Es empfiehlt sich
Lizika Repnik, Gastwirtin.
6889

Realitäten

Achtung, Pensionisten! Haus
unterm Bachern zu ver-
kaufen, bestehend aus 1 Zimmer
und Küche, 26 Obstbäume,
30 Reben verschiedener Sor-
ten. Anzurf. bei Ribič Franc
und Josefa, Pekre 89. 6880

Bauplätze Stadtnähe verkauft
auch in Monatsraten Uhler,
Pobrežje, Nasipna ul. 55.
6886

Schöner Bauplatz, per m² 7
Dinar, zu verkaufen. Anzurf.
Kukovec, Pekre. 6990

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltener Kindersport-
wagen wird gekauft. Anträge
unter »F. S.« an die Verw.

Kaufe Weinfässer von 50 bis
8000 Liter. Anträge unter
»Weinfässer« an die Verw.
6884

Zu verkaufen

Großer Eiskasten zu ver-
kaufen. Ptujška c. 44. Tezno.
6901

Sägespäne hat in Sommer-
monaten ständig und billig
abzugeben Dampfsägewerk
Viktor Glaser, Ruše. 6853

Für Brautpaare! Fast neue
Kücheneinrichtung samt Ge-
schirr und Diverses zu ver-
kaufen. Adr. Verw. 6885

Wegen Auflösung d. Geschäftes

Bäckereimaschinen,
Dampfofen,
Backstuben- und
Geschäftseinrichtung

zu verkaufen. 6875

Maribor, Jurčičeva ulica 6

2 Lastwagen mit Seitenbret-
terung für Kohle, Schotter
usw., 2 Plateauwagen zu 25
bis 35 Mtz. Tragfähigkeit, 1
gefedertem Wagen mit ge-
schlossenem Kasten 3,3x1,65
x1,6 m³ Inhalt, aus Sperrholz
für Möbeltransport, Bienen-
züchter usw., alles tadellos
erhalten, z. T. fast neu, ver-
kaufen Brača Graner, Cako-
vec. 6715

Zu mieten gesucht

Suche schönes Geschäftslokal
mit Auslagen im Zentrum der
Stadt. Adr. Verw. 6898

Zu vermieten

Sonniges, schön möbliertes
Zimmer zu vermieten. Anzu-
fragen Vrazova 6-III. rechts.
6372

Schöne Dreizimmerwohnung
mit Badezimmer im Villen-
viertel an kleine Familie zu
vermieten. Vrbanova 65. 6722

Wohnung, 3 Zimmer und Kü-
che, zu vermieten. Anzurf.
Trubarjeva 7. 6833

Möbl., separ. Zimmer Bahn-
hofnähe zu vergeben. Zrinj-
skega trg 6-II. 6903

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Razlagova 24-II. 6895

Möbl. Zimmer ist an zwei
Personen zu vergeben. Zen-
trum, Pock. Jugoslovanski
trg 3-I, rechts. 6891

Schöne Zweizimmerwohnung
ab 15. Juli oder 1. August zu
vermieten. Anfr. beim Haus-
meister Frankopanova ul. 51.
6892

Groß. leeres Zimmer zu ver-
mieten. Aleksandrova c. 55-II
links. 6893

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Beograjska 44. 6894

Möbl. Zimmer mit Verpfle-
gung zu vermieten. Maistro-
va 13-I, links. 6895

Küche, Zimmer, Kabinett an
besseres Ehepaar zu vermie-
ten. Magdalenska 17-I. 6896

Schöne Wohnung vermietet
sofort. Studenci, Ciril-Meto-
dova 17, gegenüber Postamt.
6997

Separ., schönes, reines Zim-
mer abzugeben. Wildenrainer
jeva 6-I, links. 6900

Komfortable Vierzimmerwoh-
nung am Park zu vergeben
mit 1. August. Anf. Vw. 6909

Sonnseitig gelegene Zweizim-
mer-Mansardenwohnung ist
zu vergeben. Hobacher H.,
Sodna ul. 14-III. 6883

Stellengesuche

Mädchen sucht Arbeit. Zim-
meraufräumen ohne Geschirr
waschen, über Mittag od. et-
was ähnliches, Magda Zupan-
čič, Koroška c. 20. 6881

Offene Stellen

Zwei tüchtige Tischlergehil-
fen werden sofort aufgenom-
men. Tischlermeister Ferd-
Snidenthal, Prevalje. 6882

Spezerei - Lehrlinge wird
aufgenommen. Anfr. im Ge-
schäft Cankarjeva 30. 6902

Perfekte Stenotypistin, auch
für deutsche Korrespondenz,
sucht Advokaturkanzlei. An-
träge unter »Vertrauenswür-
dig« an die Verw. 6703

Geschäftsdienstler wird sofort
aufgenommen bei Tscharre,
Zrinjskega trg 9. 6899

Unterricht

Mittelschullehranstalt »Päda-
gogum«, Graz, Herrngasse
18-20, Maturaschule mit In-
ternat für Schüler, die in der
Mittelschule aus irgendeinem
Grunde schwer vorwärts-
kommen oder eine Klasse
überspringen wollen. 15 aktive
Mittelschulprofessoren u.
Studienpräfekten. Unterricht
und Erziehung individuell,
sorgsame Aufsicht und Nach-
hilfe beim Studium. Sicher-
heit des Studienerfolges und
Zeitgewinn! Gute reichliche
Verpflegung, zentrale Lage,
große, luftige Räume, mäßige
Preise. Eintritt aus jeder
Klasse, auch aus der Haupt-
schule. Umschulung ins Real-
gymnasium. Für Ausländer
geeignete Mittelschule. Re-
ferenzen. Ausführliche Pros-
pekte. Eltern, die in Sorge
wegen d. Mittelschulstudiums
ihrer Söhne sind, wenden
sich vertrauensvoll an den
Direktor Stud. Rat Professor
Dr. Klug. 6887

Bei Anfragen über Inserate
und kleine Anzeigen
ruft nur die Tel. Nr. 20-24!

Elektriker

Ausgelernter Maschinenschlosser, der
sämtliche Hausinstallationen und kleinere
Reparaturen an Motoren und Maschinen
selbst auszuführen versteht, wird auf-
genommen. Reflektanten mit Chauffeurprü-
fung haben Vorzug. Anträge an die Ver-
waltung unter »Elektriker«. 6706

In Ptuj

Panonska ulica 3 (früher „Petovia“) eröffnen wir eine
Galanterie-, Kurzwaren-, Mode- und Wirkwarenhandlung

usw. Mit dem erworbenen Fachwissen werden wir die gesch. Kunden mit guter Ware zu niedrigsten Preisen vollauf zufriedenzustellen suchen.

Wir laden Sie ein, unser Lager unverbindlich zu besichtigen

VUGA & BAČNAR

Babel, wohin...?!

Roman von Kurt Riemann

URHEBER-RECHTSSCHUTZ
DURCH VERLAG
OSKAR MEISTER, WERDAU

„Das klingt ja ganz geheimnisvoll! Aber
wenn Sie mich zum Schweigen verpflichten
...? Dann soll natürlich niemand etwas
von mir erfahren!“

„Es ist nur, weil ich eigentlich nichts Be-
stimmtes weiß! Ich habe nur so ein Gefühl
... und das könnte täuschen.“

„Bitte ohne Vorreden! Sprechen Sie sich
aus, alter Freund! Sie haben mit Ihren
zwanzig Jahren Dienst in Rheinfelden jedes
Rede, dazu!“

„Also ...“ beginnt Herbolzheimer, „es
handelt sich um unsere Hausgenossen.“

„Hausgenossen?“

Hellmann blinzt ganz verdutzt.
„Seit wann gibt es auf Rheinfelden Haus-
genossen? Dauergäste? Unfinn! Rheinfelden
... und Gäste! Lassen Sie mich nicht lachen!
Vielleicht heute zur Gratulation ... aber
sonst? Nein!“

„Es ist leider der Fall, Herr Doktor. Wir
haben seit beinahe zwei Jahren ständige
Hausgäste. Ich denke dabei nicht an den
Herrn Sanitätsrat ...“

„Ach, Tremmsdorff! Der alte, bärbeißige
Tierfreund und Hundekar! Ist er noch im-
mer der Hausarzt?“

„Ja, das wohl. Aber die Herren spielen
nicht mehr Freitags Schach.“

„Ach, nein? Was ist denn da vorgefallen?
Tremmsdorff war doch der einzige Mensch,
der dem Dufel überhaupt etwas sagen konn-
te und durfte?“

„Der Herr Sanitätsrat scheint unsere Gä-
ste nicht zu lieben.“

„Nun schlägt's aber dreizehn! Herbolz-
heimer, Sie lassen sich anhören wie das
dreizehnte Buch Moses. Wer sind denn diese
legendenhaften Gäste?“

„Erst ein Herr Czufa, nun auch der Herr
Stadtrat Derenburg. Herr Czufa ist Maler
und ordnet die Stiche des Herrn Geheimrats
... Sie wissen: seine Sammlungen ...“

Und der Herr Stadtrat — er ist es übrigens
nur dem Namen nach und ich fürchte, er
trägt den Titel nicht mit voller Berechti-
gung ... also der Herr Stadtrat ist der ge-
schäftliche Vertreter des Herrn Geheimrats.“

Hellmann ist ehrlich erschrocken.

„Was sagen Sie da? Ein Maler, der sich
für meines Dufels Sammlungen interessiert,
das mag noch verständlich sein. Aber ein
Stadtrat, der geschäftliche Arbeiten erle-
digt ...?“

„Es ist gewißlich so. Der Herr Stadtrat
ist sozusagen allmächtiger Sekretär. Er
nimmt dem Herrn Geheimrat alles ab, was
mit dem Geschäft im Zusammenhang steht.
Der Herr Geheimrat scheint sehr zufrieden
mit ihm zu sein. Also muß er schon tüchtige
Arbeit leisten.“

„Und der Geheimrat hat diesen Mann an-
gestellt?“

Hellmann packt die helle Wut, wenn er
daran denkt, daß diesem Unbekannten miß-
les in den Schoß fällt, was er sich vergeb-
lich seit Jahren wünscht. Es ist unbegreif-
lich.“

„Das entzieht sich meiner Kenntnis“,
weicht Herbolzheimer Antwort vorzüglich
aus. „Ich habe nur die Bejahung, daß der

enge Verkehr mit diesen beiden Herren dem
Herrn Geheimrat nicht nützlich ist.“

„Und woraus schließen Sie das?“

„Ich habe eben keine Beweise für meine
Behauptungen. Hätte ich sie, so hätte ich nicht
gesprochen, sondern längst gehandelt. So aber
ist es nur mein Gefühl, das mich warnt. Es
erscheint mir so — so unnatürlich, das ganze
Verhältnis der drei Herren. Der Herr Ge-
heimrat paßt nicht zu ihnen, und die beiden
Herren wiederum scheinen mir nicht nach
Rheinfelden zu gehören.“

„Aha“, denkt Hellmann. „Hier ist etwas
im Fluß, das ich noch erfassen muß. Hier
sind fremde Kräfte am Werk, die vielleicht
mitbauen am Widerstand des Dufels gegen
meine Wünsche, auch gegen meine Heirat.
Herbolzheimer ist kein Schwäger. Er weiß,
was er sagt. Ich werde Augen und Ohren
offen halten.“

„Und wie ist der Geheimrat zu diesen
sonderbaren Gästen gekommen?“

„Herr Czufa hat mir dem Herrn Geheim-
rat scheinbar längere Zeit korrespondiert,
kam dann zu seinen wissenschaftlichen Arbei-
ten ins Haus — und blieb da. Was den
Herrn Geheimrat bewogen hat, ihn als stän-
digen Gast aufzunehmen, weiß ich nicht.“

„Und dieser Stadtrat?“

„Kommt aus Leipzig. Er war bisher wohl
kaufmännischer Direktor in der Druckerei des
Herrn Geheimrats. Jetzt will es mir so schei-
nen, als ob er die gesamten Betriebe leitet.
Jedenfalls hat sich der Herr Geheimrat seit
der Ankunft der beiden Herren vollständig
von seinen Werken zurückgezogen. Er lebt

23 ganz seiner Gesundheit und seinen Sammlun-
gen.“

„Schöne Aussichten!“

Hellmann murrte es, innerlich wütend. Er
findet keinen Schlüssel zu diesen sonderbaren
Vorgängen. Ein Maler? Ein Stadtrat? Der
jaugroße, aber aufrichtige Sanitätsrat in
Ungnade und Groll? Was geht da vor? Hier
hilft nur eins: klaren Wein einschenken. Of-
fene Aussprache. Er hat die Launen des Dn-
fels ertragen, hat sich bisher gefügt. Soll er
sich etwa auch fremden Einflüssen beugen?
Nein! Jetzt ist die Zeit gekommen, wo er zu-
greifen muß, zugreifen, um sein Leben zu ge-
stalten, sein Leben und das des Mädchens,
das er liebt, mehr liebt als alles übrige auf
dieser Welt. — Hildegard, die zarte, ver-
träumte Hildegard mit den großen, dunklen
Augen ...

Ein Glid, daß er auch etwas in die Waag-
schale zu werfen hat. Von seiner wissenschaft-
lichen Arbeit konnte er mit einer Frau nicht
leben. Aber nun hat ihm ein Stuttgarter Ver-
leger, der zufällig Gast in einer seiner Vor-
lesungen war, eine Stelle als Verlagsleiter
angeboten. Nur die Aussicht auf dieses Zu-
sammenreffen mit seinem Dufel, heute, an
dessen fünfzigstem Geburtstag, hatte
ihn davon abgehalten, eine bindende Zusage
zu geben. So ließ er sich das Angebot noch
eine Woche offenhalten.

Diesmal stehe ich nicht ohne Waffen vor
dir, Dufel! jubelt er innerlich, diesmal muß
es sich entscheiden! Und geheiratet wird unter
allen Umständen! Wenn Hildegard ahnte,
daß diese eine wichtige Frage bereits entchie-
den ist! ...

Sein tiefer, freundiger Seufzer läßt Hero-
bolzheimer aufsehen. Er hat nur eine Sor-
ge: Der Mann dort oben in jenem Haus,
das ihnen jetzt zuwinkt aus dem hellen Grün
seines Vorgartens, weithinsehend über die
Auen und den Strom.

„Sie werden dem Herrn Geheimrat und
auch sonst niemand etwas von unserer Un-
terredung verraten, Herr Doktor? Ich hab
ja Ihr Wort!“

